Christine Bruns-Özgan

Eine feine Familie: Theopompos von Knidos und seine Nachkommen

aus: Epigraphica Anatolica 42 (2009) 103–134

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EINE FEINE FAMILIE: THEOPOMPOS VON KNIDOS UND SEINE NACHKOMMEN

Im Frühjahr des Jahres 79 v. Chr.[1] segelte der junge Offizier und Staatsanwalt Gaius Iulius Caesar, der aus Rom vor den Anhängern des Sulla hatte fliehen müssen, vor der südkleinasiatischen Küste. Offenbar kam er von einem Kurzaufenthalt in Bithynien bei seinem Freund, dem König Nikomedes IV., und war auf dem Weg nach Rhodos, wo er an einem Lehrgang in Rhetorik bei dem berühmten Apollonios teilnehmen wollte[2]. Doch die Reise wurde unplanmäßig unterbrochen: Bei dem Inselchen Pharmakoussa fingen Seeräuber das Schiff ab.

Ein Blick auf die geographische Situation der Gegend kann ein Licht auf die damaligen Ereignisse werfen. Das Inselchen Pharmakoussa (heute zu Griechenland gehörend Pharmakonision) liegt vor der Küste an der kleinasiatischen Handelsroute in unmittelbarer Nähe der großen Seehäfen Ephesos – Samos – Milet – Knidos – Rhodos, wichtigen Stationen auf der Verbindungslinie zwischen den weiter nördlich gelegenen Regionen der Ägäis und der Levante mit Ägypten. Alle in der Ägäis verkehrenden Schiffe mußten diese im Südwesten Kleinasiens liegenden Häfen anlaufen. Von diesem lebhaften Schiffsverkehr profitierte auch die seit der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. wieder verstärkt agierende Seeräubermafia, für die diese Route ein besonders einträgliches Geschäft bedeutete. Die zahlreichen kleineren und größeren Inselchen vor der kleinasiatischen Küste – in der Antike noch zahlreicher wegen der weiter zurückliegenden Küstenlinie – boten exzellente Bedingungen für einen überraschenden Überfall. Die neue Großmacht Rom versuchte mehrfach vergeblich, dieser chaotischen Situation Herr zu werden. Entsprechende Gesetze und Vertragsregelungen, in die auch Knidos mit eingebunden wurde, schufen, wie man weiß, keine Abhilfe[3].

Immer wieder gelang den Piraten ein einträglicher Fang. Ein paar Kilometer südlich von Didyma, also schon in beträchtlicher Entfernung von Milet und eventuell einsatzbereiten Booten der Küstenwache entfernt, zwischen dem Festland und der Insel Pharmakoussa, schlugen die Piraten zu und brachten Caesar und seine Begleiter in ihre Gewalt. Die geographische Konstellation belegt eindeutig, daß Caesar auf dem Weg nach Rhodos war, wie es ja auch Sueton und Plutarch überliefern.

---

[*] Die Abkürzungen folgen den Richtlinien des DAI. Für Auskünfte und Anregungen sowie für die Überprüfung der Übersetzungen danke ich W. Blümel; für weitere Hinweise ferner Filiz Dönmez Öztürk, Özel Teraman (Istanbul), J. Nollé (München); für ein neues Photo der Basis in Ephesos (IvEphesos 612) in günstigerem Licht U. Muss; für die ergänzende Untersuchung der Exedra-Blöcke in Knidos H. Aşkın. Die von Thériault 2003 angeführten und übersetzten Inschriften sind hier nicht noch einmal aufgeführt.

[1] Zur umstrittenen Datierung der Reise Caesars s. Günther 1999, 321–337; die Vorschläge reichen von 80 bis 74 v. Chr., Günther plädiert wohl zu Recht für 77 v. Chr. als t.a.q.

[2] Plutarch, Caesar 1 bringt geographisch einiges durcheinander oder verkürzt die Ereignisse. Richtiger wohl Sueton, Div. Iul. 4,1–2, dazu Günther 1999, 324.

[3] Z.B. durch das in Delphi und Knidos schriftlich fixierte Piratengesetz um 100 v. Chr., IvKnidos 31. Mit Strafandrohungen für Zuwiderhandlungen allein war es offensichtlich nicht getan. Der anmaßende Ton der jungen römischen Großmacht rief nicht gerade Sympathie hervor; viele Städte und deren Honoratioren solidarisierten sich mit den Piraten. In der Folgezeit konnten diese sich breiter Unterstützung gerade der ausgebeuteten Städte erfreuen, s. dazu H. Pohl, Die römische Politik und die Piraterie im östlichen Mittelmeer vom 3. bis zum 1. Jh. v. Chr. (1993) 139; R. Schulz, Zwischen Kooperation und Konfrontation. Die römische Weltreichsbildung und die Piraterie, Klio 82, 2000,2, 426 ff.

Das Erpressen von Lösegeld ist keine Erfindung moderner afrikanischer Korsaren, sondern war schon in der Antike ganz einträglich. Die Bande bemerkte gleich, daß sie vornehme Römer gefangen hatte, und nannte ihnen eine Auslöse-Summe. Angeblich soll Caesar, der schon in Rom durch seine provozierenden und vollmundigen Reden als Anwalt aufgefallen war, zum höchsten Erstaunen und Amüsement der Piraten erklärt haben, daß die geforderte Summe von 20 Talenten auf 50 aufgestockt werden müsse, da diese Summe dem Wert seiner Person eher entspreche. Dies dürfte sicher eine nachträglich ausgeschmückte Version der Geschichte sein. Die Begleiter Caesars wurden nun in die nahe gelegenen Küstenstädte ausgeschickt, um die Summe zu organisieren. Die Vorstellung, daß das Lösegeld bereitwillig und ohne jede Sicherheit in unterwürfiger Manier für einen bis dahin kaum bekannten jungen Mann in aller Schnelle, vielleicht sogar als eine Art Kollekte, „gesammelt" wurde[4], spiegelt sicherlich nicht die Tatsachen wider. Vielmehr mußte hart verhandelt werden, da die Bankiers, allen voran Epikrates aus Milet, natürlich Sicherheiten für ihre Kredite verlangten. Nun war der Name C. Iulius Caesar in der Provinz nicht unbekannt, da schon Caesars Vater in den 90er Jahren (92–91 v. Chr.) das Amt des Proconsuls in Asia bekleidet hatte[5]. Vielleicht waren aus dieser Amtszeit Verbindungen zu Bürgern kleinasiatischer Städte entstanden, wie L.-M. Günther vorschlägt, vielleicht aber war der Name Caesar ausreichend Garantie für die zu leihende Summe, zumal sich der junge Mann bereits Meriten im Seegefecht bei Mytilene (Verleihung der *corona civica*) verdient hatte und die Aussicht auf eine Karriere in Rom also insgesamt nicht schlecht stand[6]. Ein Kredit an ihn konnte also eine durchaus zukunftsträchtige Investition bedeuten.

Überliefert ist nur ein einziger Name eines Kreditgebers, der offenbar die Aktion organisierte, nämlich der schon erwähnte Milesier Epikrates. Dieser war offenbar in den einschlägigen Kreisen bekannt. Doch nach Aussage der Quellen[7] wurde die Summe auch auf Banken anderer Küstenstädte verteilt. In der näheren Umgebung liegen die Häfen von Halikarnassos, Kos und Knidos. Die Verbindungen im Finanzsektor zwischen Milet und Knidos zumindest reichen bis weit in den frühen Hellenismus zurück. Belegt ist ein umfangreicher Kredittransfer von Knidos nach Milet im frühen 3. Jh. v. Chr.[8] Etwa eine Generation vor den Ereignissen um Caesar erhielt ein Knidier namens Moschion, Sohn des Dexiphanes, eine Proxenie in Milet[9], war also als Botschafter zwischen den beiden Städten tätig. Ein Verwandter von ihm namens Dexiphanes, Sohn eines Moschion, spielt noch 200 Jahre später in einem Ehrenbeschluß einer „fremden Stadt" für eine Knidierin eine aktive Rolle[10]. Die Moschion-Familie kann natürlich international tätig gewesen sein, aber die kaiserzeitliche Ehrung scheint doch eher ein weiterer Beleg für die über Jahrhunderte währenden guten Beziehungen zwischen Milet und Knidos zu sein. In dem Ehrendekret IvKnidos 75 wird ausdrücklich auf eine ruhmvolle Familie verwiesen, die nach Ausweis einer anderen Inschrift (IvKnidos 71) nur die des Theopompos sein kann, wie W. Blümel zu

[4] So von einigen Forschern angenommen, s. Günther 329 Anm. 22–24; Günther 329 mit Recht dagegen.

[5] Günther 329 mit Anm. 24.

[6] Aus dem gleichen Grund werden die Piraten, nachdem sie erfuhren, wer ihr Gefangener war, die ursprüngliche Lösegeldsumme aufgestockt haben; daß Caesar dies selbst vorgeschlagen habe, gehört sicherlich zur späteren großspurigen Ausschmückung seines Abenteuers nach dem Happy End.

[7] Günther 326 Anm. 12; 329.

[8] Unter den Bankiers befand sich ein gewisser Antigonos, Sohn des Epigonos: Milet I 3, 138; IvKnidos zu Nr. 301. Zu den Ehrungen für diesen „Bankier" s. u. S. 110f.

[9] Milet I 3, 106.

[10] Unten S. 118f. IvKnidos 75. Blümel schlägt Kos als Verfasserin vor.

Recht feststellt. So ist durch das Bindeglied Moschion (den Botschafter) die Beziehung von Milet zu Theopompos hergestellt. Moschion muß Zeitgenosse von Theopompos' Vater Artemidoros gewesen sein, dessen Nachkommen zu den führenden Familien von Knidos zählen sollten.

Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß sich der Milesier Epikrates in der Kreditaffäre für Caesar an seine knidischen Geschäftsfreunde wandte, zumal seine Landsleute eher Grund hatten, sich zurückzuhalten[11]. Die vom Export lebenden Knidier galten als römerfreundlich, hatten auch der Aufstellung des Piratengesetzes zugestimmt und außerdem in den Auseinandersetzungen mit Mithridates die Unterstützung für den pontischen König verweigert. Dafür waren sie bereits mit den Piraten aneinander geraten[12].

Der Knidier Theopompos, Sohn des Artemidoros, war zwar von Beruf Schriftsteller (Mythograph), gehörte aber zu den führenden, d.h. vermögenden Familien von Knidos. Auf ihre internationalen Exportverbindungen vermutlich im Öl- und Weinhandel deutet eine Inschrift aus Kallatis am Schwarzen Meer[13]. Über den Vater Artemidoros ist jedoch bis jetzt nichts bekannt[14]. Epikrates wird sich wegen des Kredits für Caesar also an ihn und seinen Sohn gewandt haben. Doch die Gefälligkeiten der Knidier beschränkten sich sicher nicht auf die Gewährung eines Kredits und damit die Befreiung des späteren Diktators aus den Händen der Piraten. Nachdem das Lösegeld bezahlt und Caesar tatsächlich freigekommen war, rekrutierte dieser eine kleine Flotte, um die Verfolgung der Piraten aufzunehmen. Die Schiffe stellten wieder die Reeder der kleinasiatischen Küstenstädte; die Unterstützung aus Knidos organisierte sicherlich Theopompos persönlich, dessen im Export aktiver Vater vermutlich auch Schiffseigner war. Im Übrigen hatte sich die Investition schon nach wenigen Wochen bekanntlich gelohnt; ein Teil der von Caesar eroberten Piratenbeute wurde an die Bankiers zurückgezahlt.

---

[11] Die Milesier hatten im Mithridatischen Krieg dem pontischen König massive Unterstützung geleistet und waren 84 v. Chr. von Sulla bestraft worden (s. z.B. Herrmann 1994, 214); von daher war der Einsatz für Caesar alles andere als selbstverständlich und schon gar nicht selbstlos. 63 v. Chr. war dann Pompeius der Favorit der Milesier, ebda. Anm. 49.

[12] N. Jefremow, Die Amphorenstempel des hellenistischen Knidos (1995) 46 f. ist der Ansicht, daß auch Knidos auf die Seite des Mithridates schwenkte und sich 88 v. Chr. an den Massakern an den Italikern beteiligte und dann von Sulla mit dem Entzug der Freiheit bestraft wurde. Im Jahre 85 v. Chr. soll dann Lucullus versucht haben, das noch von den Piraten besetzte Knidos zu befreien, Plut. Luc. 3,3. Knidos war aber doch wohl von den Piraten besetzt worden, weil es eine prorömische Haltung gezeigt hatte. Für eine „abtrünnige Haltung" von Knidos gibt es keinen Beleg; die enge Kooperation mit Rhodos, noch für das 1. Jh. v. Chr. durch eine neugefundene Inschrift vor der Stoa belegt, läßt eher den gegenteiligen Schluß zu. Die vom Export abhängige Stadt hatte großes Interesse an einer Lösung des Piratenproblems; Hoffnung kam von den Römern. Auch die nicht zu übersehene Zahl von Italikern in Knidos (s. Grabinschriften) zeigt m.E., daß sich die Römer hier auf sicherem Boden fühlten. Cicero, Pro lege Manilia XII 33. Zu den Ereignissen präziser R. K. Bulin, Untersuchungen zur Politik und Kriegsführung Roms im Osten von 100–68 v. Chr., Europäische Hochschulschriften 177 (1983) 23 f. 73. Es ist anzunehmen, daß Knidos Lucullus und später L. Murena mit Schiffen gegen die Piraten unterstützte (86–84 v. Chr.). Zum Kampf der Römer gegen die Piraten s. K. M. Girardet, Imperia und provinciae des Pompeius 82 bis 48 v. Chr., Chiron 31, 2001, 153–209. – D. M.Bailey, A Catalogue of Lamps in the British Museum III (1988) 326 f. beobachtete, daß die Lampenproduktion in Knidos ab ca. 70 v. Chr. bis etwa in flavische Zeit aussetzte, und zieht daraus den Schluß, daß die Stadt durch die Piratenüberfälle wirtschaftlich am Boden lag. Dagegen spricht 1. eindeutig das Inschriftenmaterial, 2. ist eine Feindatierung des Keramikmaterials kaum möglich, und die neueren Ausgrabungen förderten in der Tat reiches Material aus der frühen Kaiserzeit zu Tage.

[13] IScM III 171 (hier Liste Nr. 11).

[14] Auf dem letzten Block des Piratengesetzes steht völlig unvermittelt der Name „Artemidoros": Hassal et al. 1974, 196 Abb. 7 (Block 3). Die Buchstaben unterscheiden sich allerdings deutlich; vgl. IvKnidos S. 13 zu Nr. 31 „kaiserzeitlich".

Nachdem der spätere Diktator hier wie schon einige Jahre zuvor in Mytilene Kostproben seines militärischen Talentes bewiesen hatte– die Piraten wurden gefangen und später entlang der Küste gekreuzigt[15] – segelte er weiter Richtung Süden. Dabei mußte er in unmittelbarer Nähe an Knidos vorbei, das er bei dieser Gelegenheit wohl ansteuerte; auf Einladung des Theopompos wird er einige Weile hier verbracht haben[16]. Vielleicht setzten beide zusammen die Fahrt nach Rhodos fort, wo Caesar eine Zeitlang blieb, um am Rhetorikkurs des bekannten Redners Apollonios Molon, der auch schon Ciceros Lehrer gewesen war, teilzunehmen. Theopompos wird dem Römer auch hier Gesellschaft geleistet haben, denn der Knidier besaß, wie auch nicht anders zu erwarten, enge Kontakte zu den Inseln Rhodos und Kos. Die Freundschaft Theopompos' zu Caesars vertiefte sich offenbar so weit, daß sich der Knidier entschied, mit nach Rom zu gehen. Es gelang Theopompos bald, einen Kreis von Freunden und Bewunderern um sich zu scharen, selbst Cicero war von ihm beeindruckt und bezeichnete ihn sogar als *summus homo* (Phil. 12.33). Inzwischen war er zum engsten Vertrauten und Berater Caesars aufgerückt[17]. Um 50 v. Chr. zählte er zu den einflußreichsten Anhängern Caesars kleinasiatischer Herkunft, die wie er auch das römische Bürgerrecht erhielten und ihrem eigenen Namen das Gentilnomen Gaius Iulius voransetzten[18]. Der milesische Organisator des Kredits, der später wie der Knidier Theopompos das römische Bürgerrecht von Caesar erhielt und sich dann C. Iulius Epikrates nennen durfte, erhielt in seiner Heimatstadt Milet umfangreiche Ehrungen, die sich durchaus mit den von der Stadt Knidos für Theopompos und seine Kinder erwirkten Auszeichnungen vergleichen lassen. Aus allen diesen Erwägungen liegt die Schlußfolgerung nahe, daß der Grundstein der Freundschaft zwischen Caesar und Theopompos schon früh, nämlich in der Piratenaffäre gelegt wurde.[19]

Was ist noch bekannt über diesen erfolgreichen Knidier? Die Liste seiner Ehrungen (mindestens 12) in seiner Heimatstadt als auch rund um das Mittelmeer ist lang. Seine internationalen Verbindungen sind durch Ehrungen in Griechenland (Delphi), auf den Nachbarinseln von Knidos (Kos, Rhodos), in Syrien (Laodikeia) sowieso im westlichen Schwarzmeergebiet (Kallatis) belegt. In Knidos galt er als προστὰς τῶν κοινῶν, muß also in irgendeiner Form der Bürgergemeinde vorgestanden haben. Diese Funktion nahm er in Kriegs- und Friedenszeiten (ἐν εἰρήναι καὶ ἐν πολέμωι) wahr und garantierte durch sie die Freiheit, Autonomie und Demokratie für die Knidier. War der „Krieg" vielleicht eine Anspielung auf weitere Aktionen der Piraten[20] oder war die Auseinandersetzung zwischen Pompeius und Caesar gemeint?

[15] Der korrupte Gouverneur der Provinz Asia-Bithynia war nur an einer Beteiligung an der Beute interessiert, so daß Caesar kurzerhand und eigentlich illegal die Bestrafung übernahm (s. dazu Günther 1999, 325 ff. 334). Diese Art von Übergehung der unfähigen Bürokraten mit der Schaffung eines fait accompli war in solchen Übergangszeiten vermutlich nicht ungewöhnlich. Wie wirksam Gesetze gerade im Hinblick auf alle Gesetze mißachtende Gegner wie Piraten waren, zeigt ja das um 100 v. Chr. entworfene Piratengesetz (s.o.) und dessen Nicht-Beachtung in der gesamten Mittelmeerwelt.

[16] So wie er es im Jahre 48 v. Chr. nach der Schlacht von Pharsalos tat: Appian, Bell. civ. II 116; die Fahrt ging damals vermutlich über Ephesos nach Knidos und Rhodos (Hirschfeld 1886, 287).

[17] Strabon (14.2.15) bezeichnet ihn als ἀξιόλογος ἀνήρ, der einen großen Einfluß auf Caesar besaß.

[18] Quass 1993, 139 ff. (wie z.B. C. I. Epikrates; C. I. Satyros. C. I. Zoilos).

[19] B. Holtheide, Römische Bürgerrechtspolitik und römische Neubürger in der Provinz Asia. Hochschulsammlung Philosophie Geschichte Band 5 (Diss. 1983) 27 f. meint, daß sich die beiden Männer erst während der Verfolgung des Pompeius in Knidos kennenlernten; das dürfte aber aus zeitlichen Gründen auszuschließen sein.

[20] Über die perfekte Organisation dieser Freibeuter, die auch von den Honoratioren der Städte hofiert wurden, s. H. Pohl, Die römische Politik und die Piraterie im östlichen Mittelmeer vom 3. bis zum 1. Jh. v. Chr. (1993) passim; R. Schulz, Zwischen Kooperation und Konfrontation. Die römische Weltreichsbildung und die Piraterie, Klio 82, 2000,2, 426–440.

Die Aufstellung einer Statue des Theopompos durch die Amphiktyonen von Delphi (FD III 1, 527) wird gewöhnlich als ein Hinweis darauf gedeutet, daß er sich in Begleitung Caesars befand, als dieser nach der Schlacht von Pharsalos Griechenland und Kleinasien bereiste[21]. In der Entourage des Diktators befand sich allerdings noch ein anderer Knidier, der von den Delphiern mit einer sehr viel längeren Ehrung bedacht wurde (FD III 1, 480): Kallistos, Sohn des Epigenes, der uns sonst nicht bekannt ist und offenbar auch nicht die Karriere des Theopompos machte. Der Gerechtigkeit halber muß aber erwähnt werden, daß er zumindest für die Delphier eine ungleich größere Rolle als Theopompos spielte, da er in der Inschrift ausdrücklich als Euergetes gefeiert wird[22]. Theopompos aber war offensichtlich ein enger Freund des Diktators, und so überrascht nicht, daß auch Knidos auf dem Reiseprogramm stand. Einer Andeutung in Appian, Bell. civ. II 116 zufolge läßt sich entnehmen, daß Caesar, nachdem er in Ephesos Station gemacht hatte, auch der Stadt seines Freundes Theopompos einen Besuch abstattete, wo sich der Sohn Artemidoros um die Gäste kümmerte[23]. Vermutlich waren beide auch auf der Weiterfahrt nach Rhodos und vielleicht auch Alexandria dabei.

Es überrascht nicht, daß Theopompos gerade unter römischen bzw. romanisierten[24] Bürgern auch in Kleinasien großes Ansehen genoß: Ein Markos Aiphikios Apollonios, Sohn des Markos, z.B. zeigte seine Dankbarkeit durch die Aufstellung einer Statue seines Freundes in einem der Heiligtümer des Hauptgottes von Knidos, Apollon Karneios (IvKnidos 57). Die Basis wurde bei dem Tempel dorischer Ordnung („pink temple") auf einer der mittleren Terrassen im Westen der Stadt gefunden. Ungeklärt ist noch, ob der Block von der weiter oberhalb liegenden Terrasse mit dem Altar des Apollon Karneios[25] stammt oder ob auch der dorische Tempel dieser Gottheit geweiht war.

Auch von römischen Freunden erhielt Theopompos eine Statue, wiederum als Weihung für Apollon Karneios (IvKnidos 701). Die Inschrift wurde an der Küste ca. 15 km östlich von Datça, also ca. 50 km von Knidos weiter im Osten der Halbinsel, gefunden. Blümel erwog, daß die Römer möglicherweise dort in der Gegend ansässig waren (Kommentar zu IvKnidos 57) oder daß der Stein dorthin verschleppt worden war (Kommentar zu IvKnidos 701)[26]. Es könnte sich,

[21] Plutarch, Caes. 48. F. Quass, Zum Einfluß der römischen Nobilität auf das Honoratiorenregime in den Städten des griechischen Ostens, Hermes 112, 1984, 207 nimmt daher an, daß die von Caesar vorgenommene Steuersenkung für die Provinz Asia teilweise das Verdienst des Theopompos gewesen sei.

[22] Zur Rolle des Kallistos s. Quass 2003, 139 Anm. 316.

[23] Hirschfeld 1886, 287.

[24] Thériault 2003, 246 hält Markos Aiphikios wegen des Nachnamens Apollonios wohl zu Recht für einen Einheimischen.

[25] Verf., Fries eines hellenistischen Altars in Knidos, JdI 110, 1995, 239 ff.

[26] Ungefähr 500 m nördlich dieser „Sarı Liman" (Gelber Hafen) genannten Stelle befindet sich im dort ansteigenden Gelände das kleine Heiligtum bei dem Dorf Emecik, das von D. Berges mit dem Bundesheiligtum der Hexapolis in Verbindung gebracht wird. Der Titel der Publikation „Knidos. Beiträge zur Geschichte der archaischen Stadt" (2006) ist allerdings schlicht irreführend. Die Theopompos-Inschrift ebda. 62 Nr. 7 kommentiert von J. Nollé. Die Erwägung Blümels zu Nr. 701, daß die Inschrift vielleicht von Knidos dorthin zur Küste verschleppt worden sei, behält trotz gegenteiliger Auffassung J. Nollés weiterhin Gültigkeit, „erst recht nach der Entdeckung" einer weiteren bedeutenden Apollon Karneios-Inschrift in Knidos, auf die ich an anderer Stelle eingehen werde. Die Anzahl der Inschriften für diesen Gott in Knidos erhöht sich durch den Neufund auf vier und belegt, daß der Kult des Karneios in Knidos in mindestens drei verschiedenen Arealen praktiziert wurde. Die Ansicht Berges' 23 und daran anschließend Nollés, daß das Apollonheiligtum von Knidos „Filialheiligtum von Emecik" war, kann daher nicht nachvollzogen werden. Die Zeugnisse für einen Kult des Apollon Karneios in Emecik beschränken sich zum einen auf ein äußerst fragmentarisch erhaltenes Stück (ebda. 61 Nr. 6 Taf. 20,7), auf dem schwach „die oberen Hasten des Kappas" zu erkennen seien (Berges 24, auf dem Photo ist das nicht nachvollziehbar). Für ein

wie Thériault[27] vorschlägt, um römische Geschäftspartner des Theopompos in Knidos handeln. Die Statue war also möglicherweise in Knidos aufgestellt. Der Blick auf die Inschriften von Knidos und Umgebung insgesamt zeigt, daß immer eine Gruppe von Römern in Knidos lebte und auch hier verstarb[28].

Die Übersicht über die bekannten Ehrungen – insgesamt 12 – für Theopompos kommt zu folgendem Ergebnis: Die meisten von ihnen, nämlich 10, sind Statuenweihungen; vier oder fünf (wenn man die in der Nähe von Datça gefundene als knidisch hinzuzählt) waren in Knidos aufgestellt, die übrigen fünf Statuen standen in verschiedenen Städten – Delphi, auf den Inseln Kos und Rhodos sowie an der westlichen Schwarzmeerküste. Letztere Weihung ist mit der Einschränkung zu versehen, daß sie wegen des fehlenden Gentilnomens[29] eventuell auch einen Vorfahren (den Großvater) meinen könnte bzw. daß ein völlig anderer Mann gemeint sein könnte; das allerdings zu Lebzeiten unseres Theopompos.

Die Ehrung Nr. 2 hatte die Gestalt eines architektonischen Monumentes, das in der Nähe des korinthischen Tempels, also auf einer der zentralen Terrassen und damit weithin sichtbar, aufgestellt war. Hier muß kurz auf die Aufstellungsorte der Statuen eingegangen werden. Auffällig ist nämlich, daß sich fast alle Ehrungen für Theopompos – Statuen und auch das Monument – auf der Terrasse rund um den sog. korinthischen Tempel konzentrieren. An der nördlichen Begrenzung dieser Terrasse befand sich das von Charles Newton als solches bezeichnete Gymnasium, in dem der Sohn Artemidoros bestattet wurde. Daher liegt die Frage nahe, ob nicht auch Theopompos, wie später sein heroisierter Sohn Artemidoros, diese besondere Ehrung in Form eines Grabbaus im Gymnasium erhalten hatte. Immerhin ist er es, der in der Grabinschrift seiner späteren Verwandten (IvKnidos 71) namentlich als berühmter Vorfahr genannt wird. Und das, obwohl der Sohn Ehrungen erhielt wie Statuen, goldene Kränze, Synnaos der Artemis, Agone, Bestattung im Gymnasium und den Titel „Heros". Diese Frau wurde unter Akklamation des Volkes (συνεπεκελεύσατο καὶ ἐπεβόασε) ebenfalls in der Stadt „bei den Vorfahren"(?)[30] begraben. Vermutlich hat also auch schon Theopompos ein Grab innerhalb der Stadt erhalten.

Der Sohn Artemidoros

Im Jahre 45 v. Chr.[31], so wird übereinstimmend angenommen[32], kam es zu einem wichtigen Vertragabschluß zwischen Rom und Knidos, der den Knidiern die Autonomie und Demokratie

---

Kappa nach „Apollon" gibt es eine ganze Reihe von Alternativen, z.B. einfach „καί". Der andere Beleg ist das Theopompos-Dokument; die Hypothese der Verschleppung behält weiter Gültigkeit, wenn man bedenkt, daß einige Inschriften aus Knidos nach Kos, Syme und sogar nach Euböa verschleppt worden sind. Die beiden fraglichen Inschriften aus Emecik bzw. Sarı Liman gehören außerdem in viel spätere Zeit als die frühesten Karneios-Belege in Knidos.

[27] Thériault 2003, 247.

[28] IvKnidos 311 ff.

[29] Auch in der Inschrift IvKnidos 71 ist das Gentilnomen fortgelassen, und hier handelt es sich sicher um den berühmten Theopompos.

[30] Das könnte Z. 15 in IvKnidos 71 bedeuten.

[31] Zum umstrittenen Datum s. Thériault 2003, 237 f. Im Jahre 26/25 v. Chr. wurde ein *foedus* zwischen Rom und Mytilene, sozusagen als Erneuerung des unter Caesar abgeschlossenen Vertrages, unterzeichnet. Delegationsleiter war der Caesarfreund Potamon, Quass 2003, 143. Auch der knidische Vertrag könnte theoretisch schon in die Zeit des Augustus fallen.

[32] Blümel zu IvKnidos Nr. 33; Thériault 236 f.

zusicherte (IvKnidos 33)[33]. In der knidischen Delegation befanden sich drei Mitglieder der Theopomposfamilie: der Vater C. Iulius Theopompos, seine Söhne C. Iulius Artemidoros und C. Iulius Hippokritos. Auch diese beiden jungen Männer hatten zu dem Zeitpunkt schon das römische Bürgerrecht erhalten. Die Bürger von Knidos brachten ihre Dankbarkeit zum Ausdruck, indem sie im Anschluß an den Vertragsabschluß eine ca. 3,50 m breite halbkreisförmige Exedra mit den Statuen für alle Mitglieder der Familie errichteten[34]. Die insgesamt neun Blöcke wurden in christlicher Zeit in der Apsis der Kirche D an der Hafenstraße wiederverwendet. Das Monument stand also wohl auf der Hafenagora oder Dionysosterrasse gleich im Osten der Fundstelle. Dieses Gelände sollte später für die Selbstdarstellung der Nachkommen des Theopompos eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

C. Iulius Artemidoros, der berühmtere der beiden Söhne und als Rhetor, also Anwalt tätig, muß sich noch größere Verdienste für seine Heimatstadt erworben haben als sein Vater[35]. Denn die Knidier überschütteten ihn später förmlich mit Ehrungen, die spektakulär in der Ernennung zum *theos synnaos* gipfelten (IvKnidos 59)[36]. Auch die anderen Auszeichnungen waren selbst in Kleinasien nicht gerade die Regel – obwohl die Knidier hier einiges gewohnt waren (s.u.): Artemidoros erhielt mehrere goldene Kränze, drei Statuen aus Bronze, drei aus Marmor und drei vergoldete Statuen. Bei allen Festveranstaltungen waren die Ehrensitze (Prohedrien) für ihn und seine Nachkommen reserviert, außerdem erhielten sie lebenslängliche Verpflegung auf Staatskosten. Allerdings hatte sich Artemidoros diese Auszeichnungen durch umfangreiche Investitionen verdient. Denn er bekleidete die vermutlich ranghöchsten Ämter der Stadt: Per spontaner Akklamation (s. dazu unten Abschnitt Lykaithion) war er dazu auserwählt worden, das kostspielige, aber auch prestigeträchtige Amt des Stephanephoren zu übernehmen[37]. Der Begriff steht im Plural (στεφαναφορίαις), was bedeutet, daß Artemidoros dieses Amt viele Jahre ausübte, daß er also über ein entsprechendes Vermögen verfügte. Außerdem war er Priester der Artemis Hyakinthotrophos und Epiphanes[38], was ebenfalls mit zahlreichen Pflichten und hohen Ausgaben verbunden war. Nach seinem Tod bekam er ein öffentliches Begräbnis und als besonderes Privileg ein Grab im Gymnasium, also innerhalb der Stadtmauern. Ferner wurde seine Aufnahme unter die Götter *(timai isotheoi)* mit einem Altar, Opfern, Prozessionen und der Einrichtung eines nach ihm benannten penteterischen Agons, der Artemidoreia, besiegelt[39]. Schon die Benennung

[33] Hier ist Kritik an der Zusammenstellung der Inschriften durch W. Blümel angebracht. Die Inschrift ist nicht in das Kapitel „Theopompos" aufgenommen, was die historischen Zusammenhänge verunklärt; weitere zu Theopompos gehörende Inschriften sind verstreut publiziert. Das Fehlen eines Index macht sich störend bemerkbar.

[34] IvKnidos 43 f. Nr. 51–55. Die Inschriften befinden sich auf der konkav gewölbten Innenseite der Lehnblöcke aus grau-blauem Marmor. Der Block mit der Ehreninschrift für Drusus Maior (IvKnidos 43) ist nicht zugehörig.

[35] So auch Thériault 2003, 244; s.u. Anm. 38.

[36] Abbildung in dem Heftchen der Serie „British Museum Objects in Focus". I. Jenkins, The Lion of Knidos (2008) 47 Abb. 30.

[37] Die genaue Bedeutung der Stephanephorie ist noch nicht geklärt. Es war häufig ein eponymes Amt, als solches konnte es mit der Prytanis kombiniert werden; es war oft mit dem Priesteramt für die Hauptgötter der Stadt verbunden, konnte aber auch schlicht den Obermagistraten bezeichnen. Auch Götter und Heroen können Amtsträger sein, s. die Liste der Beispiele bei Magie, Roman Rule 836 ff. Nur finanzkräftige Bürger waren in der Lage, die Auflagen dieses Amtes zu tragen, s. dazu Quass 1993, 291 ff. 323 ff. Es war Leiturgie und Amt zugleich.

[38] Auf das Priesteramt wird schon auch in der Exedra-Inschrift IvKnidos 55 angespielt (τᾶς ποτὶ τὸ θεῖον ἀρετᾶς).

[39] Thériault 244 f. meint, daß diese Auszeichnungen schon zu Lebzeiten gewährt wurden; 251 f. zu den anderen Euergetes mit *isotheoi*-Ehrungen. Auch die Benennung des Kultes nach ihm weist ihm den Rang eines Herrschers zu.

des Kultes nach ihm selbst ist eine Ehre, die eigentlich nur hellenistischen Königen zuteil wurde, doch dies reichte offensichtlich noch nicht. Die bemerkenswerteste Auszeichnung war nämlich die, daß im Tempel der Artemis Hyakinthotrophos, deren Priesteramt er ausübte, außerdem seine vergoldete Statue als *synnaos theos* der Göttin aufgestellt wurde. Auch diese Sonderbehandlung und Auszeichnung, die Erhöhung eines Sterblichen zu einem Gott schon zu Lebzeiten, ist in der Regel nur von hellenistischen Herrschern bekannt[40]; für Privatpersonen gibt es lediglich vereinzelte und unsichere Beispiele.[41] Artemidoros führte sich also wie ein hellenistischer König in Knidos auf. Die Bestattung innerhalb der Stadt und die Einrichtung eines Heroenkultes noch zu Lebzeiten sind hingegen nicht so spektakulär; dazu lassen sich in Kleinasien zahlreiche Parallelen anführen[42]. Die Pergamener verehrten den Wohltäter Diodoros Pasparos auf diese Weise, in Thyateira wurde für C. Iulius Xenon das Xenoneion errichtet; in Knidos wurde z.B. der sonst unbekannte Bürger Parasitas im Gymnasium bestattet (s.u.). Und wieder drängt sich als Vergleich die Gestalt des Milesiers C. Iulius Epikrates auf. Er erhielt ebenfalls ein Grab in einem öffentlichen Gebäude (dem Buleuterion), wohl zusammen mit seinem Vater Apollonios. Epikrates hatte eine Reihe von höchst wichtigen Ämtern inne; außer der Stephanephorie und der Agonothesie die Gymnasiarchie, sowie noch „alle Leiturgien". Außerdem war er Oberpriester (*archiereus*) von Asia und Ionia auf Lebenszeit, was, wie Herrmann[43] vermutet, mit dem Amt des Kaiserpriesters verbunden war. Die Ehrungen für den knidischen Rhetor und Anwalt, Stephanephoren und Priester Artemidoros übertreffen jedoch bei weitem die des angesehenen Milesiers. Einem schon vor 40 Jahren formulierten Gedanken L. Roberts[44] folgend ist daher die Überlegung erlaubt, daß Artemidoros zumindest auch das höchste Priesteramt der Stadt innehatte, nämlich das des Priesters des Augustuskultes in Knidos[45].

Für die knidische Geschichte und Topographie von großem Interesse ist, daß offenbar Artemis Hyakinthotrophos und Epiphanes, über deren Kult wir kaum etwas wissen[46], und nicht Apollon Karneios oder gar Aphrodite Hauptgottheit der Stadt in dieser Zeit war.

---

[40] S. die Aufzählung der Beispiele in Der Neue Pauly 11, 2001, 1156 f. s.v. synnaos. Für Herrscher ist diese Sitte in Kleinasien schon früh belegt, möglicherweise unter ägyptischem Einfluß von den Hekatomniden eingeführt: Eine überlebensgroße Statue der Ada stand im Tempel der Athena Polias in Priene, J. C. Carter, The Sculpture of the Sanctuary of Athena Polias at Priene (1983) 271 ff. zu Nr. 85. Die Reste von Gold im Haar deuten auf ihre Verwendung als Kultstatue; s. a. A. C. Gunter, Looking at Hecatomnid Patronage from Labraunda, REA 87, 1985, 119 Anm. 27. In Tralleis war offenbar eine Statue Caesars im Niketempel aufgestellt: Plutarch, Caes. 47.

[41] Im pisidischen Synnada wurde im 2. oder 1. Jh. v. Chr. der Euergetes Philonides mit einer Statue deifiziert, W. H. Ramsay, Unedited Inscriptions of Asia Minor, BCH 7, 1883, 300–302. In der Folgezeit nehmen die Beispiele zu: Diodoros Pasparos aus Pergamon und Theophanes von Mytilene z.B. wurden ebenfalls Partner eines Gottes, s. dazu S. R. F. Pryce, Rituals and Power (1986) 47 ff. Sterbliche, die als Gott auftraten, gab es schon vor Alexander häufig, Beispiele bei H. Wrede, Consecratio in formam deorum (1981) 13 ff., doch Kultstatuen für Könige wurden erst durch Alexander d. Gr. Mode. Bereits 418 v. Chr. allerdings weihte der Sophist Gorgias seine eigene vergoldete Statue in das Apollonheiligtum von Delphi: Plin. 33,83; Paus. 10,18,7.

[42] Herrmann 1994, 234; Thériault 2003, 251 f.

[43] Ebda. 226 f.

[44] AntCl 35, 1966, 420, zitiert bei Herrmann 1994, 229.

[45] Thériault nimmt daher wohl zu Recht an, daß Artemidoros nicht nur auf Grund der Verdienste seines Vaters so geehrt worden ist (so Hirschfeld 1886, 290, gefolgt von den meisten Forschern, darunter IvKnidos zu 44 und Quass 1993, 145), sondern daß er selbst, unter anderem durch eine Vertragserneuerung mit Augustus, aktiv für seine Vaterstadt beim Kaiser vermittelte. Als Kaiserpriester war er tatsächlich der mächtigste Mann der Stadt. Ehrungen für Roma in Knidos: IvKnidos 88; für Augustus ebda. Nr. 42, für Drusus Maior ebda. Nr. 43.

[46] IvKnidos 240 f. zu Nr. 606.

Um die Ehrungen und Auszeichnungen für Artemidoros richtig beurteilen zu können, müssen jedoch auch andere knidische Inschriften berücksichtigt werden. Schon der erwähnte Financier Antigonos erhielt im 3. Jh. v. Chr. ein pompöses Grabmal, allerdings nicht innerhalb, sondern in der Nekropole der Stadt (IvKnidos 301). Sein Grab wurde als breiter Komplex angelegt, mit Wettkampfstätte, Gymnasion einschließlich Palästra und Therme mit dem zugehörigen Statuenschmuck. Die Grabanlage selbst lag in einer breiten Talmulde. Das Ganze muß in der Nekropole von Knidos, die ohnehin nicht gerade aus bescheidenen Gräbern bestand, einen nicht unbedeutenden Eindruck gemacht haben. Damit nicht genug. Der Grabinhaber wurde in der zugehörigen Inschrift als Heros bezeichnet; dieser Titel wurde dann allerdings die Regel für zahlreiche Verstorbene auch bescheidener Gräber späterer hellenistischer Zeit. Was der vor den Toren der Stadt Athen als Aphrodite verehrten Mätresse des Schatzmeisters Alexanders, Harpalos[47], recht war, konnte für einen reicher Bankier oder Geschäftsmann aus Knidos nur billig sein. Ein weiterer Fall zeigt, daß die Knidier mit Ehrungen nicht „kleckerten", sondern „klotzten". Entweder hatten sich die Einstellungen in Bezug auf Verdienste geändert oder aber die Meriten eines anderen namentlich bekannten Knidiers des 1. Jhs. v. Chr., also eines Zeitgenossen des Theopompos, müssen besonderes Gewicht gehabt haben (IvKnidos 606). Der Bürger Parasitas nämlich erhielt u.a. drei Statuen, aus Marmor, aus Silber, die dritte aus Gold, einen Platz in der Prohedrie, und zwar sowohl bei den Dionysien als auch bei den Hyakinthotrophien (im Tempel der Artemis Hyakinthotrophos stand dann später die goldene Statue des Artemidoros, des Sohnes des Theopompos, als *synnaos*). Die Privilegien wurden auf die Familie ausgedehnt. Auch seine Nachkommen erhielten Ehrenplätze bei allen Agonen, lebenslängliche Speisung im Stadthaus von Knidos, dem Damiurgeion. Und wie bei Artemidoros wurde nach seinem Tod ein öffentliches Begräbnis innerhalb des Stadtbereichs mit regelmäßigen Opferfeiern vorgesehen. Die Ehrungen waren also ebenfalls *isotheoi* und gleichen denen des Artemidoros. Leider ist nicht bekannt, welcher Art die Verdienste des Parasitas waren. Es scheint aber im Stadtbereich von Knidos eine regelrechte Akkumulation von Heroengräbern gegeben zu haben[48].

Dies relativiert natürlich die Ehrungen für den Theopompos-Clan. Doch es bleibt festzuhalten, daß die Erhebung des Artemidoros, also einer Privatperson bzw. eines Funktionärs, zum Synnaos etwas Besonderes war, das ihn einem hellenistischen Herrschers gleichstellte. Wie dieser Umstand gedeutet werden kann, muß noch untersucht werden. Und doch sollte trotz dieser vielen Verdienste für seine Stadt nicht er, sondern sein Vater 100 Jahre später stolz als Vorfahr erwähnt werden, auf einer der Grabplatten im Lykaithion-Grab.

Eine weitere, bisher nicht beachtete Inschrift bezieht sich wohl ebenfalls auf die Theopompos-Familie. Blümel hat sie, ebenso wie diejenige mit dem Vertragsabschluß Nr. 33, in der nun sicherlich die bekannte Familie begegnet, an völlig anderer Stelle eingeordnet, und Thériault erwähnt sie gar nicht. Dabei liegen die beiden Blöcke – einer von ihnen mit der sehr verwitterten Inschrift nach oben – noch im Gelände bei der dorischen Stoa, nicht allzu weit von dem sog. Gymnasium entfernt.[49]

---

[47] A. Scholl, ΠΟΛΥΤΑΛΑΝΤΑ ΜΝΗΜΕΙΑ. Zur literarischen und monumentalen Überlieferung aufwendiger Grabmäler im spätklassischen Athen, JdI 109, 1994, 254 ff.

[48] Eine weitere Bestattung im Stadtbereich erhielt eine spätere Verwandte des Theopompos, s. u. S. 114f. zu IvKnidos 71.

[49] Die Theaterstraße setzte sich in diesem Bereich fort; als Aufstellungsort kommt auch sie in Frage.

IvKnidos 94

ὁ δῆμος ὁ Ἰου|λιέων τῶν [καὶ | Λαοδικέων]	Das Volk der Iulier und Laodikeer (weiht)
[Γάϊον Ἰ]ούλιον Πτολεμαίου	den C. Iulius Bulakrates,
[υἱὸν Β]ουλακράτην εὐνοίας	Sohn des Ptolemaios, wegen seiner
[χάρ]ιν· θεοῖς	Wohlgesinntheit; den Göttern

Γάϊον Ἰούλιον Πτολεμαί[ου]	den C. Iulius Theopompos,
υἱὸν Θεύπομπον εὐνοίας	Sohn des Ptolemaios, wegen seiner
χάριν· θεοῖς	Wohlgesinntheit; den Göttern

Es handelt sich um eine Statuenweihung für zwei Männer mit Namen C. Iulius Bulakrates und C. Iulius Theopompos, beide Söhne eines Ptolemaios. Sollte es einen weiteren nicht verwandten Theopompos mit römischem Bürgerrecht in Knidos gegeben haben? Der Name des Bruders – Bulakrates – führt zu einer Inschrift, die von Ch. Newton im Musenheiligtum gefunden worden war (IvKnidos 185). Ein Mädchen namens Glykinna erhielt hier eine Statue, gestiftet von ihrer ganzen Familie, Vater Hippokritos, Mutter Philition und den Brüdern Polystratos und Bulakrates. Durch den Namen Hippokritos nun stellt sich eine Verbindung zur Theopomposfamilie her. Die Ehefrau des Theopompos, Telesteira, war nämlich Tochter eines Hippokritos (IvKnidos 52), und nach diesem Großvater mütterlicherseits wurde ein Sohn des Theopompos genannt. Er erhielt später wie sein nach dem Großvater väterlicherseits genannter Bruder Artemidoros das römische Bürgerrecht und nannte sich dann C. Iulius Hippokritos. Seine Mutter Telesteira könnte mithin die Schwester der Glykinna und des Bulakrates gewesen sein (s. Stemma). Es bleibt die Einordnung des unbekannten Ptolemaios. Die Beziehungen zwischen Knidos und Alexandria waren traditionell sehr gut, so daß die Existenz dieses Namens nicht verwundert (vgl. IvKnidos 112 vom Theater, Weihung für Sosibios), wenn er bisher auch singulär ist. Theopompos und seine Söhne mußten nach dem Anschlag auf Caesar Rom verlassen, und da die Mörder des Diktators kurze Zeit später in den östlichen Provinzen Schiffe und Geld für den Kampf mit Marcus Antonius rekrutierten, bot sich als Fluchtziel das von jeher in enger Verbindung zu Knidos stehende Alexandria an. Als enger Freund Caesars blieben ihm die Türen zum ägyptischen Hof sicher nicht verschlossen, immerhin befand sich der leibliche Sohn Caesars dort. Vielleicht wurde hier in Alexandria ein weiterer Sohn des Theopompos geboren, der den Namen des Bruders der Königin erhielt. Die Söhne dieses Ptolemaios – Bulakrates (nach dem Onkel mütterlicherseits) und Theopompos (nach dem Großvater) – erhielten offenbar noch von Augustus das Bürgerrecht und wurden von den Knidiern mit Statuen geehrt.

Bis zum Ende des 1. Jhs. n. Chr. verliert sich dann die Spur der Theopompos-Familie, die dann ca. 100 Jahre später umso eindrücklicher wieder in die Geschichte eintritt.

Im Laufe des 1. Jhs. n. Chr. erhielten offenbar nur relativ wenige Kleinasiaten das römische Bürgerrecht – deutliches Zeichen für das Fehlen einer selbständigen Außenpolitik der Städte[50]. F. Quass hat gezeigt, daß die Zahl der „Freunde" der Kaiser in der frühen Kaiserzeit verhältnismäßig übersichtlich war, nur vereinzelt tauchen Namen auf[51]. Unter Nerva, aber besonders von

[50] Quass 1993, 149 ff.: wegen der dominierenden Rolle Roms gab es kein Betätigungsfeld mehr auf außenpolitischem Gebiet für die Provinzialen.

[51] Ebda. 151 ff.: C. Stertinius Xenophon aus Kos, Leibarzt des Claudius; T. Statilius Kriton aus Herakleia Salbake, Leibarzt des Traian; Dio von Prusa, Sophist und Freund des Titus und Nerva (sein Großvater war bereits Freund des Claudius); Rhetor Skopelianos aus Klazomenai in Smyrna, Freund des Domitian; dann nehmen die

traianischer Zeit an gibt es dann eine regelrechte Inflation von berühmten Männern und Frauen, die enge Beziehungen zum Kaiserhaus pflegten und viele Privilegien für ihre Stadt erlangten. Auffällig ist nun vor allem der in den Städten einsetzende Bauboom, finanziert sowohl von den Honoratioren selbst als auch von dem Kaiser[52]. Diese Situation trifft auch auf Knidos zu, wie insbesondere die Ergebnisse der neuen Ausgrabungen zeigen[53]. Die Familie des Theopompos war offenbar bis zur Zeit Nervas nicht mehr aktiv gewesen. Darauf deutet die Passage in der in das frühe 2. Jh. n. Chr. zu datierenden Inschrift aus dem Grab der Lykaithion hin, in der der Vorfahr Theopompos und nicht etwa ein Zeitgenosse hervorgehoben wird (IvKnidos 71)[54]. Andererseits erhielt ein gewisser Servius Sulpicius Hekataios, Sohn des Apollonios (IvKnidos 90), im Jahre 68 n. Chr. eine Statue in seiner Funktion als Leibarzt des Kaisers Galba[55]. Die Namen Hekataios (ohne Gentilnomen) und Sulpicius begegnen nun auch in zwei Inschriften in dem Grab der Lykaithion (IvKnidos 75. 77). Möglicherweise war der Ehemann der Grabinhaberin, Aulos, mit diesem Arzt verwandt. Die Inschriften aus dem monumentalen Prachtgrab vor den Stadtmauern im Westen der Halbinsel „Kap Krio“ belegen jedenfalls, daß die Theopompos-Familie ehrgeizige Nachkommen hatte, die mit allen Kräften bemüht waren, das verlorene römische Gentilnomen wieder zu erlangen.

Das Grab der Lykaithion

Das heute noch bis zu 1,50 m aufrecht stehende Gebäude vor den Stadtmauern im Westen der Halbinsel „Kap Krio“ war mit seinen Ausmaßen von 11 x 7 m als monumentales Prachtgrab ausgestaltet[56]. Es ähnelt, wie Charles Newton schon bemerkte, mit einer halbrunden apsisartigen Nische an der Rückseite im Süden einer kleinen Kirche. Ein breiter, durch Stufen zugänglicher Vorraum führte von Norden in den Hauptraum. An dessen Seitenwänden waren jeweils eine weitere halbrunde und eine rechteckige Nische eingelassen. Vor den drei halbrunden Nischen war je ein Sarkophag aufgestellt, weitere drei Gräber wurden nachträglich in den Boden zwischen Sarkophagen und Seitenwänden eingetieft. In der westlichen Nische stand hinter dem Sarkophag eine Porträtstatue im Typus der bekannten Demeter bzw. Ceres mit Ähren und Mohnkapsel; eine Mantelherme wurde im Schutt über dem Gelände gefunden[57]. Zwei der Sarkophage waren mit Girlanden haltenden Eroten, Satyrköpfen und sogar einer kleinen Porträtbüste verziert. Wegen

Nachrichten am Ende des 1. Jhs. zu: Antonius Polemon, Schüler des Skopelianos, Sophist, aus Laodikeia a. L., Freund von Traian bis Antoninus Pius, insbesondere Hadrians; Aelius Aristeides von Smyrna, Freund von M. Aurel und Commodus; weitere s. Anm. 430.

[52] V. M. Strocka, Wechselwirkung der stadtrömischen und kleinasiatischen Architektur unter Traian und Hadrian, IstMitt 38, 1988, 291 ff.; H. Halfmann, Pergamener im römischen Senat, IstMitt 54, 2004, 519 ff.

[53] S. die Vorberichte in den KST seit 1997.

[54] Auch nicht etwa der „Heros“ Artemidoros!

[55] Das kann er ja nur für ein paar Monate des Jahres 68 n. Chr. gewesen sein, und dennoch bekam er eine Statue gesetzt. Das zeigt auch, wie schnell und inflationär solche Ehrungen beschlossen wurden. Blümel möchte die Ehrung IvKnidos 89 für Servius Sulpicius Apollonios nicht mit dem in IvKnidos 90 genannten Vater des Hekataios in Verbindung bringen, da dieser ohne Gentilnomen genannt wird. Das ist aber nicht zwingend, wie gerade die Beispiele der Theopomposfamilie zeigen. Gemeint sein könnte in IvKnidos 89 allerdings auch ein Bruder des Hekataios.

[56] C. T. Newton, A History of Discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae II (1862) 512 ff.

[57] Zu den Statuen s. u. Anm. 64. 65. Die übrigen, von den Grabräubern nicht abtransportierten Funde bestehen aus grober unglasierter Keramik, spätrömischen Lampen: Bailey a.O. (s. o. Anm. 12) und Glasfragmenten. Einige Architekturfragmente (Sima) liegen heute noch in der Macchia.

der Brüchigkeit des Marmors und dem allgemein schlechten Erhaltungszustand verzichtete Newton auf einen Abtransport; lediglich die drei Statuen gelangten ins Britische Museum. Die Sarkophage wurden in der Folgezeit leider zerstört und nur unbedeutende Fragmente sind in der Macchia verborgen[58].

Das Grab mag als solches einen pompösen Eindruck vermittelt haben, und es war von dem Kap Krio gegenüberliegenden Stadtzentrum sicherlich gut zu sehen. Seine Architektur mit der rückwärtigen Nische erinnert außerdem sicher nicht zufällig an Grabbauten für Heroen[59]. Doch das für die ziemlich dicken Mauern verwendete Material – größere und kleinere, mit grobem Mörtel zusammengefügte Bruchsteine und Spolien – war nicht sehr aufwendig. Der Vorraum war zwar mit einem schwarz-weißen Mosaikboden ausgelegt, doch schon Newton bemängelte die Qualität aller dieser Arbeiten. Um das billige Material zu kaschieren, wurden aber die Wände mit Platten aus Buntmarmor vertäfelt. Diese Dekoration, die oben noch mit Stuck abgeschlossen wurde, ähnelt derjenigen der auf dem Festland ausgegrabenen Stoa des Dionysosareals, die nachweislich von ihrem Neffen Symmachos finanziert worden ist (s.u.)[60]. Die Datierung des Grabes kann durch die flavische Frisur der Porträtstatue in das ausgehende 1. Jh. n. Chr. oder beginnende 2. Jh. n. Chr. als gesichert gelten (s.u.).

Insgesamt 7 Tafeln mit Inschriften waren außerdem an den Wänden der Nischen angebracht. Drei der Platten (IvKnidos 73–75) betreffen Ehrungen für Lykaithion selbst[61]; zwei von ihnen (IvKnidos 71–72) gelten zwei mit ihr verwandten Frauen, deren Namen leider nicht erhalten sind, die beiden anderen (IvKnidos 76–77) erwähnen den Ehemann Aulos. Lykaithion war offensichtlich sorgfältig darauf bedacht, ihre Verwandtschaft zu illustren Persönlichkeiten zu dokumentieren. Auch mit der Wahl des Platzes – das Gelände im Westen der Halbinsel Kap Krio wurde gewöhnlich nicht als Nekropole benutzt[62] – und der an ein Heroon erinnernden Form des Grabmals wollte die Grabinhaberin auf ihre überragende Stellung hinweisen. All dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihr eine Bestattung innerhalb der Stadt wie für den Ahnen Artemidoros und offenbar für eine weitere Familienangehörige (IvKnidos 71) nicht genehmigt worden war.

---

[58] Ch. Berns, der das Grab bearbeitet hat, teilt mir in einer e-mail mit, daß er die Sarkophage für später hält (2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.). Zeichnungen bei Newton a.O. Taf. 69–71. In diesem Zusammenhang ist die Beobachtung Newtons von Bedeutung, daß vor allem Knochen von jungen Menschen in einem der Gräber gesammelt worden waren.

[59] M. N. Filgis, AvP XV. Die Stadtgrabung 1. Das Heroon (1986) 16 f. zur Nische im Kultsaal des Heroons von Pergamon mit Parallelen 60 ff., zu denen noch das Heroon von Kalydon hinzugefügt werden könnte. Halbrunde und eckige Nischen nebeneinander gab es im 2. Jh. v. Chr in Delos auf der Agora der Italiker. G. Hornbostel-Hüttner, Studien zur römischen Nischenarchitektur (1979) 53 ff. zur hellenistischen Bildnisnische ohne Statue, für die sie religiös-kultischen Ursprung annimmt, während die Bogennischen der Römer nach ihrer Meinung eher dekorativem Zweck dienten. Zumindest im Osten des Reiches muß man aber mit der Kontinuität des kultischen Ursprungs der Nische rechnen, wie ja auch ihre Verwendung in der christlichen Architektur zeigt. Schon auf assyrischen Reliefs begegnet die Bogennische als Rahmen für eine plastische Figur.

[60] Einen Eindruck vermittelt das vor kurzem freigelegte „Marmorzimmer“ des Symmachos, s. u. Offenbar wurden genau wie bei der Stoa auch Ornamente in opus sectile-Technik verwendet.

[61] Newton hielt den Namen noch für den eines Mannes.

[62] Jedenfalls ist er der einzige sichtbare Grabbau; das Gelände ist allerdings noch nicht ausgegraben. Aber auf jeden Fall bedeutet die Wahl oder die Zuordnung des Platzes ein Privileg, da das Grab nicht in der überfüllten Nekropole im Osten der Stadt errichtet wurde.

IvKnidos 71

[ἐπειδὴ]	Weil die ---
Ạ̣Ṇ̣Ạ̣Ḳ . Σ . [ἔκγονος ἐοῦσα]	aus der Nachkommenschaft
τοῦ κατακτησαμένου τ[ὰν πάτριον ἐλευ]-	des die vaterländische Freiheit und
θερίαν καὶ ἀνισφορίαν Θεο[πόμπου]	Steuerbefreiung erlangt habenden Theopompos,
τοῦ Ἀρτεμιδώρου τεθνάκει, [ὁ μὲν]	Sohnes des Artemidoros, verstorben ist,
δᾶμος ἐν οὐ μετρίᾳ συνχύ[σει γε]-	versammelte sich das Volk an der nicht angemessenen
νόμενος διὰ τὰν ὑπάρχουσ[αν περὶ]	Grabaufschüttung wegen ihrer Verdienste
αὐτὰν ἀρετάν τε καὶ δόξα[ν, μετὰ]	auf Grund ihrer edlen Gesinnung und ihres Rufes,
πάσας προθυμίας συνελ[θὼν]	kam mit großem Eifer
ἰς τὸ θέατρον, ἁνίκα ἐξεκ[ομίσθη],	im Theater zusammen, als sie gerade herausgetragen wurde,
τ̣ό τε σῶμα κατέχων αὐ̣[τᾶς]	hielt ihren Leichnam zurück,
[συν]επεκελεύσατο θάπ̣[τεν αὐτὰν παν]-	befahl einstimmig, sie in aller
[δαμ]ε̣ὶ καὶ ἐπεβόασε τ̣[ὰν ?ἀρε]-	Öffentlichkeit zu bestatten, und rief ihre edle Gesinnung
[τὰν α]ὐτᾶς, ὅπως τ[ῶν ἀξίων τιμῶν]	aus, damit sie der gebührenden Ehren zuteil
[τύχοι] καὶ μετὰ τ[ὰν τελευτὰν]	werde auch nach dem Tod ...
[προ]γ̣όνων [ ]	... der Vorfahren ...
[ ]ΙΑ . [ ]	

Die Ehrung gilt einer namentlich nicht bekannten, mit Lykaithion verwandten Dame. Gemeinsamer Vorfahr war der Caesarfreund Theopompos. Auffällig ist, daß er und nicht etwa sein nachweislich als Heros verehrter Sohn Artemidoros zitiert wird. Des Weiteren wird hier von einem interessanten, allerdings auch in anderen Orten geläufigen Ereignis berichtet[63]. Die offensichtlich aus zahlreichen Bürgern bestehende Bestattungsprozession versammelte sich im Theater, und dort kam es zu einem Massentumult, der in einer lauten Demonstration, vermutlich in Form von Sprechchören des Volkes, für die Tote kulminierte (συνεπεκελεύσατο καὶ ἐπεβόασε). Es verlangte die Bestattung innerhalb der Stadt „beim Volk", also vielleicht sogar auf der Agora oder doch zumindest im Gymnasium bei ihren Vorfahren. Lykaithion hat diesen Beschluß sicherlich mit voller Absicht anbringen lassen, erinnert er doch an das für den Theopompos-Sohn Artemidoros beschlossene Privileg, im Gymnasium bestattet zu werden. Diese Formulierung in der Inschrift Nr. 71 des Lykaithiongrabes könnte nun aber auch als Beleg dafür angesehen werden, daß schon Theopompos, und nicht erst Artemidoros, eine solche Ehre erhielt. Damit erhöht sich die Zahl der Familienmitglieder, die innerhalb der Stadt begraben wurden, auf drei. Lykaithion, der diese Ehre ja nicht zuteil wurde, war offensichtlich bemüht, ihre prominente Verwandtschaft zu präsentieren, um sich selbst aufzuwerten.

Ein ähnliches Ereignis, nämlich ein Ehrenbeschluß durch Akklamation, dokumentiert die Inhaberin des Grabes für eine andere Verwandte, von der wir zwar nicht den eigenen Namen erfahren, dafür den ihres Vaters: Athanagoras.

[63] Zur Willensäußerung des Volkes durch tumultartige Akklamation s. Quass 1993, 405 ff. mit zahlreichen Beispielen. Die positiven Zurufe wurden gern aufgezeichnet, weil sie natürlich besonders schmeichelhaft für den Geehrten waren. Zu Nr. 71 ebda. 414 Anm. 305 (kein Beschluß, sondern Spontanreaktion des Demos).

IvKnidos 72

Ἀθαν[αγόρα?]	Tochter? des Athanagoras?
καὶ γένει κ[ὁ δὲ δῆμος]	und dem Geschlecht unser Volk aber
ἡμῶν ἐπαχθ̣[εσθεὶς τῷ γεγονότι συν]-	betrübt über das Geschehen …
φορὰν καὶ ἐπιβεβοηκ̣[ὼς κη]-	das Unglück und hat ausgerufen ...
δευθῆναι αὐτὴν δ[ημοσίᾳ θυγατέρα]	sie öffentlich zu bestatten ... die (Tochter)
Ἀθαναγόρα Κνιδίαν̣ [ἀποδείκνυσθαι δὲ καὶ πρέσ]-	des Athanagoras, Knidierin; Gesandte
βεις οἵτινες ἀφικ̣[όμενοι εἰς Κνίδον παραδώσου]-	zu wählen, die, wenn sie nach Knidos kommen,
σιν τόδε τὸ ψήφι̣[σμα καὶ φανεροποι]-	diesen Beschluß übergeben und ... deutlich machen
ήσουσιν τῇ Κνιδ̣[ίων πόλει ὅτι ὁ δῆ]-	werden der Stadt der Knidier ... daß
μος ἡμῶν συν̣[κεχυμένος]	unser Volk bestürzt ...
λύπην ἐπὶ τῇ Τ . [τῆς γυναι]-	die Trauer über ...
κὸς συν̣φ̣[ορᾷ παραμυθήσασθαι δὲ καὶ τόν]	das Unglück (seiner Frau) … zu trösten auch
τε ἄνδ[ρα αὐτῆς καὶ τοὺς παῖδας φέρειν]	ihren Mann … (und die Kinder zu ertragen)
ἀνθρω[πίνως τὸ συμβεβηκὸς ἀτύχημα]	in menschlicher Weise (das geschehene Unglück)
πρεσβ̣[ε]	
ΡΟΣ . [ ]	
ΟΣ . [ ]	

Diese Verwandte von Lykaithion, Tochter des Athanagoras von Knidos, hatte vermutlich einen Mann aus einer anderen Stadt geheiratet und war dorthin umgesiedelt[64]. Als sie starb, drängte die dortige Volksversammlung durch Akklamation auf Ehrungen für die Tochter des Athanagoras. Außerdem wurde eine Gesandtschaft nach Knidos geschickt, um der Familie der Verstorbenen, also Lykaithion und Anverwandten, ihre Aufwartung zu machen und in einem Dekret festzuhalten, wie hoch sie das Andenken der Toten halten würden. Daß die Dame nur wegen ihrer vornehmen Herkunft so geehrt wurde, ist nicht anzunehmen. Die spontane Massendemonstration zeigt vielmehr, daß sich die unbekannte Knidierin in der Fremde sehr beliebt gemacht hatte, vermutlich durch Wohltätigkeit und Übernahme hoher Ämter, wie es Lykaithion ja in ihrer Heimatstadt auch tat. Und dies wird auch der Grund sein dafür, daß sich Lykaithion mit dem Ruhm ihrer im Ausland verstorbenen Verwandten schmückt. Der Name Athanagoras begegnet wie der des Vaters der Lykaithion, Aristokleidas, noch in mehreren späteren Inschriften[65]. Die beiden könnten daher Brüder gewesen sein, aber auch eine Verwandtschaft mit dem Ehemann der Lykaithion, Aulos, ist nicht ausgeschlossen, wie das folgende Fragment zeigt.

IvKnidos 76

σύνγραμμα	Bestimmung
τάδε συνέγραψαν ἀνα̣[ ]	Diese Urkunde …
τες κατὰ ψάφισμα τὸν̣ [μηνὸς Βα]-	gemäß Beschluß … des Monats
δρομίω τῶι ἐπε̣[ ]-	Badromios
λου Αὖλος [ ]-	Aulos, Sohn des Aulos ?
φῶντο[ς]-	(oder des -phon)

[64] Aphrodisias oder Nysa werden erwogen, doch auf Grund der neuen, unten aufgeführten Ergebnisse könnte auch Ephesos in Betracht kommen (s. u.).

[65] Mit der unten dargelegten Einschränkung (fehlerhafte Namensschreibung). Möglicherweise ist dieselbe Frau noch einmal in IvKnidos 76 erwähnt.

λοφρο[	θυ]-	
[γ]ατρ[	]	Tochter des
[ ]ρησ[	?Ἀθα]-	Athanagoras?
[ναγ]όρα[	]	

Nun zu der eigentlichen Grabinhaberin. Lykaithion war die Tochter des Aristokleidas, über den wir bisher nichts wissen; Sohn und Enkel aber waren bedeutende Männer der Stadt (s.u.). Zwei oder drei (IvKnidos 73 und 74 sind vielleicht Teile desselben Dokuments) Marmortafeln enthalten Ehrendekrete für die Grabinhaberin Lykaithion selbst.

IvKnidos 73

[	]ΤΙΟ[ ]	
[	]ε̣κατε̣[ρ]	
[	μ]ναμον[ ]	die Mnamones/das Mnamoneion ...
[	]ε ὑποπεφω̣[νῆ]-	ausrufen lassen ...
[σθαι	πάσαις τ]αῖς ἀναγορε[ύ]-	bei allen öffentlichen Ehrungen soll verkündet
[σεσι	Λυκαίθιον] Ἀριστοκλείδα	werden Lykaithion, Tochter des Aristokleidas,
[διὰ τὰν ὑπάρχουσαν] περὶ αὐτὰν σω-		(wegen ihrer Verdienste) auf Grund ihrer
[φροσύναν· ἔδοξε τ]ᾷ βουλᾷ, γνώμα		Besonnenheit. Beschluß des Rates, Antrag
[προστατᾶν· τὸν ἀεὶ ἐν] ἀρχᾷ δαμιουργὸν		der Vorsteher. Der jeweils amtierende Damiurgos ...
[	τὸν ἀεὶ γινόμε]νον ἐν ταῖς γεινο-	bei dem bei Amtsantritt
[	μέναις ἀρχᾶς] ἐπιθύσεσιν ἀνα-	vollzogenen Einführungsopfer den
[γορεύεν τὸ ὄνομα τοῦ ἀ]νδρὸς αὐτᾶς Αὐ-		Namen ihres Mannes Au(los)
[	μετὰ τᾶς γ]υναικὸς αὐτοῦ·	nach dem seiner Frau ausrufen.
[	ὡσαύτως δὲ κ]αὶ τὸν κάρυκα τᾶς	… ebenso den Herold des Rates …
[βουλᾶς	]ρ̣ι̣σ̣ι̣ν̣[ ]	

IvKnidos 74

ΝΩ . [ ]	
ΝΩΝΕ[ ]	
καὶ καθ' ἕκ̣[αστον ἐνιαυτὸν? τοῦ ὀνό]-	
ματος αὐ[ἀναγορευο]-	
μένου ὑπὸ σ̣[ ]	
στατῆρος ἐν σ̣[ ]	
ρων δύο τοὺς τε̣[ἄν]-	
δρας ἐπὶ τοῦ μνη[μ]	
ταύταν ἐπαινῆν ὅτ[αν]	diese loben wenn ...
Διονυσείων τῶν πράτ̣[ων τῶι ἀγῶνι]	beim Agon der ersten Dionysien
μετὰ τὰς σπονδάς, ἀναγο[ρεύεν δὲ δι]-	nach den Opferfeierlichkeiten, man soll verkünden
ὰ τοῦ κάρυκος τᾶς βουλᾶς ὅ[τι ὁ δᾶμος]	durch den Herold des Rates, daß der Demos
ἐπαινεῖ καὶ στεφανοῖ ταῖς τῶ̣ν [ἐννόμων]	belobigt und bekränzt mit den Ehren in Form der gesetzlich
στεφάνων τειμαῖς Λυκαίθιον Ἀρι̣[στο]-	festgelegten Kränze Lykaithion die Tochter des Aristokleidas
κλείδα ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ εὐνοίας, [καὶ]	wegen ihrer Trefflichkeit und Wohlgesinntheit, und was das
ἐς τὸ λοιπὸν ἀναγορεύεν Διονυσείω[ν]·	übrige angeht soll man verkünden (beim Agon?) der Dionysien.
ἑλέσθαι δὲ [κα]ὶ̣ ἄνδρα, ὅστις ἀποδεξά-	Man soll einen Mann wählen, der, nachdem er von dem im
μενος παρὰ̣ τοῦ ἐν ἀρχᾷ ἀφεστῆρος (δρ) γφ΄	Amt befindlichen Ratsvorsitzenden 3500 Drachmen
τὰν ἐπιμέλειαν τᾶς εἰκόνος τᾶς ἀναστά-	erhalten hat, unverzüglich für die Aufstellung des Standbildes
σιος ἐν τάχει ποιησεῖται. ἐκυρώθη χει-	Sorge tragen wird. Es wurde abgestimmt durch
ροτονίᾳ ἐν βουλᾷ· ἐκυρώθη καὶ ἐν τῷ	Handaufheben im Rat. Es wurde auch in der

[δ]άμῳ χιροτονίᾳ· ψᾶφοι αἷς ἔδοξε κυροῦν	Volksversammlung durch Handaufheben abgestimmt.
[ ], αἷς δὲ μή, οὐδεμία. ἀνὴρ ἀιρέθη ἐπὶ	Jastimmen ... Neinstimmen keine. Es wurde gewählt für
[τᾶς ἀνα]στάσιος τᾶς εἰκόνος Νεικηφόρος	die Aufstellung des Standbildes Nikephoros
[ ] τοῦ Σώφρονος	[Sohn des ---] Sohnes des Sophron.

Durch die beiden vielleicht zusammengehörenden Ehrendekrete erfahren wir, daß Lykaithion und ihr Mann Aulos sich auf vielfache Art und Weise Verdienste in der Stadt erworben haben. Beider Namen sollen jedes Mal bei der Amtsübergabe des neuen Damiurgos öffentlich ausgerufen werden. Konkreter ist Nr. 74. Hier ist es vor allem Lykaithion, die mit besondern Ehrungen bedacht wird[66]. Sie sollte während des Festes der Frühjahrs-Dionysien öffentlich mit Kränzen geehrt werden, ferner sollte beim anschließenden Wettkampf öffentlich ihr Name ausgerufen werden wie es Tradition war; die Nennung verdienter Persönlichkeiten wurde gewöhnlich im Theater vorgenommen. Ihre Verdienste (vielleicht Übernahme der Agonothesie?) waren immerhin so groß, daß sie eine besonders kostbare Statue erhielt, deren Preis von 3500 Drachmen hervorgehoben wird. Newton nahm wegen der relativ hohen Summe an, daß es sich nicht um die Statue mäßiger Qualität in dem Grabbau handelte, sondern daß ein anderes, vermutlich im Theater aufgestelltes Standbild gemeint sei[67]. Interessant ist aber dennoch, daß die im Grabbau aufgestellte Porträtstatue[68] im Typus der Demeter („Ceres") gearbeitet ist. Dies ist eigentlich ein Hinweis darauf, daß Lykaithion Priesterin für diese Göttin gewesen war. Es ist nicht auszuschließen, daß sie dieses Amt wegen der Frisur am Anfang ihrer Karriere, noch in flavischer Zeit innehatte. Die Angaben in der Inschrift IvKnidos 74 und archäologische Indizien, darunter auch die übrigen Grabstatuetten[69], führen aber ganz eindeutig zu einer Funktion der Lykaithion im Kult des Dionysos. Ihre eigentliche Amtstätigkeit scheint die folgende Inschrift aufzuzeigen:

IvKnidos 75

[ ]	...
[σ]ᾳ̣ν̣τος τὸ ψήφισμα Ε[τοῦ Ἑ]-	den Beschluß hat eingebracht E..., Sohn des He-
καταίου, ἐπιψηφίζοντος [δὲ Δεξιφά]-	kataios, zur Abstimmung gebracht Dexiphanes, Sohn
νους τοῦ Μοσχίωνος· ἐ[πειδὴ Λυκαίθι]-	des Moschion. Weil Lykaithion, Tochter des
ον Ἀριστοκλείδα Κνιδία, ἡ [καὶ ἡμετέ]-	Aristokleidas, Knidierin, die
ρα πολεῖτις ὑπάρχουσ[α, ἐκ δὲ τοῦ]	auch unsere Bürgerin ist, aus dem
λαμπροτάτου καὶ ἐ[νδοξοτάτου]	ruhmvollsten und bei uns durch außerordentliche
παρ' ἁμεῖν γένους [γεγενημένη],	Taten hervorstechenden Geschlecht stammend,

[66] Die Tafel IvKnidos 77, in der der Name ihres Mannes Aulos erscheint, ist sehr fragmentarisch erhalten. Insgesamt jedoch wird Lykaithion und ihre Abstammung häufiger erwähnt, so daß sie sicherlich mit Recht als Hauptperson angesehen werden kann.

[67] Zwei marmorne Statuen wurden bisher aus dem Theater geborgen, darunter eine Frauenstatue im Typus der Großen Herculanerin, I. Love, AJA 74, 1970, Taf. 38,8. Beide sind ebenfalls von mäßiger Qualität. Lykaithion erhielt doch wohl eher eine Bronzestatue.

[68] BM II Nr. 1351. Zum Typus s. H.-J. Kruse, Römische weibliche Gewandstatuen des zweiten Jahrhunderts n. Chr. (Diss 1968/1975) 3 ff. 234 f. Kat. A 3 Taf. 1; M. Bieber, Ancient Copies (1977) 163 ff. bes. 165 Taf. 124; Abb. 731 (leider mit ohne Kopf). Nach Bieber war sie eine Priesterin der Demeter und eine „noble lady", weil sie sich in diesem bei zahlreichen Frauen des Kaiserhauses beliebten Typus porträtieren ließ. A. Linfert, Kunstzentren hellenistischer Zeit Taf. 72 Abb. 397.

[69] Z.B. die kleine halbnackte Herme BM II 1352 könnte ein kleiner Satyr im Mäntelchen sein. Das Köpfchen eines Eros oder Hypnos BM II 1353 gehörte offenbar zu einer anderen Statuette. – Demeter als alte Fruchtbarkeitsgöttin ist dem Wesen nach natürlich Dionysos verwandt.

τῇ ἀρετῇ πάσῃ κ[αὶ σωφροσύνῃ]	durch ihre vollkommen edle Gesinnung und
[κε]κοσμημέ[νη διατελεῖ]	Besonnenheit ausgezeichnet sich verhält …
[σ]ωφρο[σύνῃ]	
[ ]Ω̣ΝΚ[ ]	

Die Erwähnung des Namens Hekataios läßt immerhin die Überlegung zu, ob Lykaithion mit dem Arzt Servius Sulpicius Hekataios verwandt war. Vielleicht war sie durch ihren Mann Aulos mit Hekataios familiär liiert, denn auf einer anderen Platte (IvKnidos 77) wird dieser zusammen mit dem (fragmentarischen) Gentilnomen „Sulpicius“ genannt. Beide Zeugnisse könnten für eine Beziehung zu der Familie des Leibarztes des Galba, Hekataios, durch den Ehemann Aulos, und damit für eine privilegierte Stellung der Lykaithion zum Kaiserhaus sprechen. Die flavische Frisur der Porträtstatue scheint ein weiteres Indiz dafür zu sein.

Welche die fremde Stadt war, die Lykaithion in höchsten Tönen schmeichelt und ihre Beziehungen zu der eigenen Bürgerschaft herausstreicht, ist unbekannt[70]. Der Name des Antragsstellers, Dexiphanes, Sohn eines Moschion, läßt an die schon früher genannte Inschrift aus Milet denken[71]. Dann würden sich die engen Kontakte zwischen beiden Städten tatsächlich über Jahrhunderte verfolgen lassen. Höchst aufschlußreich ist die Formulierung τῇ ἀρετῇ πάσῃ κ[αὶ σωφροσύνῃ] [κε]κοσμημέ[νη. Blümel weist darauf hin (Kommentar zu Nr. 75), daß sie gern für Inhaber hoher Ämter, u.a. für Kaiserpriester(innen), gewählt wurde[72]. Lykaithion scheint also, genau wie ihr berühmter (aber von ihr nicht erwähnter) Vorfahr Artemidoros, Priesterin des Kaiserkultes in Knidos gewesen zu sein. Ob dieses Amt hier in irgendeiner Weise an den Kult für Dionysos gebunden war, muß noch untersucht werden[73]; die jüngsten Grabungsergebnisse jedenfalls unterstreichen die Bedeutung dieses Kultes in Knidos im 2. Jh. n. Chr.

Möglicherweise lassen sich einige Verdienste der Lykaithion durch die archäologischen Hinterlassenschaften fassen. Bei den Ausgrabungen im Theater wurde eine Anzahl Architekturblökke in Sturzlage gefunden, insbesondere von Teilen einer Sima, aber auch eine Kassettendecke, profilierte eckige und halbrunde Sockel. Sie zeigen, daß das Bühnenhaus in der üblichen Weise mit Nischen und Gebälken gegliedert war. Da das Bühnenhaus nur noch in den Fundamenten aufrecht steht und alle Teile herabgestürzt waren, ist eine Rekonstruktion sehr schwierig. Die geringe Anzahl der Architekturteile läßt aber jetzt schon den Schluß zu, daß das Bühnenhaus, das in seiner Grundstruktur auf die spätklassisch-frühhellenistische Zeit zurückgeht, mit einer ein- oder höchstens zweistöckigen Fassade renoviert wurde. Einige Reste der Bauinschrift wurden gefunden, darunter im Jahre 2006 ein Architrav mit dem wohlbekannten Namen NEPOYATP (NERVA TR), vermutlich dem des Kaisers Traian (Nerva Traianus)[74]. Der Löwenwasserspeier

[70] Blümel, IvKnidos S. 54 denkt an Kos, ohne Angabe von Gründen.

[71] Blümel im Anschluß an A. Rehm und Ch. Habicht zu IvKnidos 75. Die dorische Form ἁμεῖν könnte wohl dagegen sprechen.

[72] S. Blümel zu IvKnidos 75; die Beispiele sind zahlreich, z.B. IvIasos 88 (ASAA 31–32, 1969–1970, 390–391 Nr. 12), auch C. Iulius Epikrates (Milet I 2, 7a–i) wird so bezeichnet, u.a.

[73] In diesem Zusammenhang ist der Hinweis von Quass 1993, 311 Anm. 1321 zu einer Inschrift in Ephesos von Bedeutung: Die Agonothesie bei den Dionysien ist hier mit dem Amt des Priesters für den Romakult verbunden. In der Regel wurden die Kaiserspiele mit den bedeutenden Festen der Städte kombiniert: Quass 309 f. Daß dies auch für Knidos zutraf, könnte die Ritzzeichnung auf einer Platte von der Fassade der Stoa bestätigen, in der eine Büstenkrone dargestellt ist: Verf., Knidos. Ein Führer durch die Ruinen (2002) 42 Abb. 47.

[74] Auch Hadrian (Nerva Traianus Hadrianus) ist theoretisch möglich. Wegen der flavischen Frisur der Lykaithion und der schlichten Formen der Architekturornamente des Theaters, die sich von denen der hadrianischen Stoa (s.u.)

eines erhaltenen Simablocks des Grabbaus der Lykaithion läßt sich stilistisch mit denen des Bühnenhauses vergleichen. Damit ist mehr als wahrscheinlich, daß Lykaithion, vielleicht zusammen mit ihrem Mann Aulos, die neue Fassade des Bühnenhauses des sog. Kleinen Theaters von Knidos finanzierte[75].

Der Bruder der Lykaithion: Symmachos

Aber nicht nur Lykaithion war finanziell im Dionysoskult engagiert, andere Mitglieder der Familie taten es ihr gleich. Im Westen des Theaters, in der Mitte einer breiten Terrasse, von der unten noch die Rede sein wird, stand der dem Dionysos geweihte Tempel. Der heute nur noch in den Fundamenten aufrecht stehende Tempel ist in christlicher Zeit in eine Kirche umgewandelt worden, wobei fast die gesamten Architekturteile wiederverwendet wurden. Im Bodenbelag des Atriums verbauten die Architekten der Kirche drei Inschriftenplatten aus weißem Marmor, die jeweils eine Statuenweihung tragen.

IvKnidos 83 (Abb. 1)

ἁ γερουσία	Die Gerusie (weiht)
Σύμμαχον Ἀριστοκλείδα	den Symmachos, Sohn des Aristokleidas,
ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ εὐνοίας	wegen der edlen Gesinnung und des Wohlwollens
τᾶς εἰς αὐτόν· θεοῖς	ihm gegenüber. Den Göttern.

IvKnidos 84 (Abb. 2)

ὁ δᾶμοι̣ς	Das Volk (weiht)
Τρυφέραν Διοτ̣ίμου	Tryphera, Tochter des Diotimos,
γυναῖκα γενομέναν Συμ̣μάχου τοῦ Ἀριστοκλείδα	verstorbene Frau des Symmachos, Sohnes des Aristokleidas,
ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ ε̣ὐνοίας	wegen der edlen Gesinnung und des Wohlwollens
τᾶς εἰς αὐ̣[τάν]· ̣ θεοῖς	ihr gegenüber. Den Göttern.

IvKnidos 85 (Abb. 3)

ὁ δ̣[ᾶμος]	Das Volk (weiht)
Σύμμαχο̣[ν Ἀριστοκλείδα]	den Symmachos, Sohn des Aristokleidas,
ἀρετᾶς ἕν̣[εκα καὶ εὐνοίας]	wegen der edlen Gesinnung und des Wohlwollens
τᾶς εἰς αὐ̣[τόν· θεοῖς]	ihm gegenüber. Den Göttern.

Die Statuen des Symmachos und seiner Frau waren offensichtlich im Areal um den Dionysostempel aufgestellt gewesen. Symmachos erhielt mindestens zwei Statuen, eine vom Volk, die andere von der Gerusie genehmigt. Die Gerusie ist neben dem Demos und der Boule das am häufigsten genannte Gremium in Kleinasien[76]. Von Interesse ist, daß die Gerusie speziell ein mit

fundamental unterscheiden, möchte man eher für eine Tätigkeit der Lykaithion in der Zeit Traians tendieren. Ihr Neffe Symmachos betätigte sich als Euergetes zur Zeit Hadrians.

[75] Die Bedeutung des Theaters und aller mit ihm in Verbindung stehenden Bauten auf der im Westen anschließenden Terrasse für den Dionysoskult in Knidos werde ich an anderer Stelle darlegen.

[76] C. P. Jones, Chiron 13, 1983, 375 f. zitiert eine Ehrung aus Sardeis und Nysa mit Erwähnung der Gerusie zusammen mit dem Demos. Die Liste der Inschriften mit diesen beiden Gremien ist aber lang.

dem Gymnasium verbundenes Gremium ist wie die Institution der *Neoi* auch. Wie sein Vorfahr Theopompos besaß auch Symmachos gute Beziehungen zum Inselstaat Rhodos. Dort stellte er selbst eine Statue für seine nach der Mutter genannte Tochter Tryphera auf:

Maiuri, NSER 30

Σύμμαχος Ἀριστοκλείδα	Symmachos, Sohn des Aristokleidas,
τὰν ἑαυτοῦ θυγατέρα Τρυφέραν,	stellte seine Tochter Tryphera auf,
καθ' ἂν ἔθετο ὁ πατὴρ αὐτοῦ διαθήκαν	wie sein Vater es im Testament verfügt hatte.

Der Großvater Aristokleidas hatte eine entsprechende Anordnung für die Aufstellung einer Statue seiner Enkelin gegeben. Auch sein Enkel Symmachos hielt das Ansehen seines Großvaters in Ehren, wie eine neugefundene Inschrift dokumentiert. Da der Ort ihrer Anbringung von ausschlaggebender Bedeutung für ihr Verständnis ist, muß zunächst kurz[77] auf die Fundumstände eingegangen werden.

Die Stoa auf der Dionysosterrasse und der jüngere Symmachos

Westlich des Theaters, unmittelbar am großen Hafen von Knidos erstreckt sich eine ca. 130 x 70 m breite Terrasse. In ihrer Mitte lag der Dionysostempel, ein mittelgroßer Bau ionischer Ordnung, der nach Ausweis der Architekturornamente aus späthellenistischer Zeit stammen könnte. Schon im späten 4. Jh. v. Chr. war die Nordseite der Terrasse von einer Hallenanlage gesäumt worden, die im Westen an einen Kultbau grenzte und im Osten an der Theaterstraße und dem Theater endete. Nach Ausweis der Funde diente diese Stoa, die wahrscheinlich mindestens zwei Stockwerke besaß, für die Kultfeiern der Dionysia, insbesondere für den Festschmaus nach den Theatervorführungen[78]. In der Kaiserzeit wurde die Halle umfangreich renoviert, wobei auch die im Westen gelegenen Kultanlagen – darunter offenbar ein Heiligtum des Apollon Karneios und eins des Zeus Megistos – in die Stoa integriert wurden. Sie umfaßte jetzt außer den ursprünglichen 25 Kammern und dem Treppenhaus noch verschiedene andere, breitere Räume, deren Funktion noch nicht geklärt ist. Teilweise wurde die sakrale Funktion sicherlich weiter behalten, nach außen hin präsentierte sich nach Abschluß der Umbauten eine bunt dekorierte Fassade mit korinthischer Säulenstellung. Die Stoa nahm jetzt die gesamte Breite der Terrasse ein und grenzte nun im Westen an die andere Hauptverkehrsstraße, die Hafenstraße. Insbesondere die Fassade der Kammern wurde im Zuge der Restaurierung aufwendig erneuert. Das relativ billige Mauerwerk, bestehend aus Poros über Kalksteinsockeln, wurde in der gesamten Breite mit Marmor verkleidet. Die alten Türrahmen wurden durch marmorne ersetzt, die Sockelzone wurde aus blau-weißem Marmor verlegt, darüber folgte ein Mosaik in opus sectile-Technik in verschiedenen Formen, Farben und Figuren, ähnlich den Dekorationen, die aus Ostia bekannt sind. Über dieser bunten Ornamentzone wurde als Krönung eine kolossale Bauinschrift angebracht. Die Buchstaben von 20 cm Höhe wurden in blaue Marmortafeln eingelassen und mit Streifen aus rotem Stein ausgelegt[79]. Auch die ursprünglich wohl dorischen Säulen vor den Kammern wurden durch unkannelierte Säulen aus weiß-blauem Lartios-Marmor ersetzt, die das in der Kaiserzeit übliche Gebälk aus Architrav, Fries und Konsolengesims aus weißem Marmor trugen, und das

[77] Die Stoa soll an anderer Stelle ausführlich publiziert werden.

[78] S. die Vorberichte in den KST 1997–2005.

[79] Ein Beispiel abgebildet in Verf., Knidos. Ein Führer durch die Ruinen (2002) Abb. 48.

in der ganzen Länge von ungefähr 130 m. Der Bauherr verfügte offensichtlich über ein ansehnliches Vermögen. Er versäumte nicht, auch seine eigene Person gebührend würdigen zu lassen.

Zu diesem Zweck wurde neben dem schmalen Treppenhaus, das vorher den westlichen Abschluß der Halle bildete, als besonderer Raum eine Π-förmige Exedra eingerichtet[80] (Abb. 4).

Die gesamte Rückseite der Exedra (B: 5,80 m) nimmt ein 1,60 m hohes Bema ein, auf das in den Ecken 1,60 m breite und bis zur Decke ragende Pfeiler gesetzt wurden. Die Front des Podiums wurde an den Seiten außerdem durch ca. 1,20 m breite Risaliten vorgezogen. Vor diese beiden vorspringenden Seiten wurden links und rechts an den Seitenwänden des Raumes Sitzbänke angebracht. Alle Teile waren mit glatten, blau gemaserten Marmorplatten vertäfelt: an den Wänden umlaufende Ornamentstreifen, darunter Mäander- und Rautenmuster aus Buntmarmor und Marmorfriesen, Ranken und Eierstäben. Abwechselnd rote und blaue Wandpilaster mit pflanzlichen Kapitellen bedeckten die Eckpfeiler an der Rückwand. Mindesten drei Statuen waren in dem Raum aufgestellt. Auf dem langen Podium im Hintergrund steht heute noch in situ die Basis für eine Marmorstatue. Sie war vermutlich in Zweitverwendung hierher versetzt worden, wie die Form der Buchstaben, aber auch der Inhalt ihrer Inschrift nahelegen[81] (Abb. 5):

Θέανδρος Σιμύλου	Theandros, Sohn des Simylos,
Διὶ Μεγίστωι	geehrt durch das Volk,
τιμαθεὶς ὑπὸ τοῦ δάμου	(weiht diese Statue) dem Zeus Megistos.

Der Mann mit dem theophoren Namen Theandros ist ein Unbekannter in Knidos; der Name scheint aber auch sonst selten zu sein. Anscheinend war er von der Bürgerschaft hoch geehrt worden[82], doch er selbst war es, der seine eigene Statue weihte. Diese konnte in dem Schutt vor der Basis während der Grabungen geborgen werden[83]. Der Körper war in spätantiker Zeit absichtlich in zahlreiche kleinere Stücke und Splitter zerschlagen worden, von dem Kopf fehlt jede Spur. Dargestellt ist ein unbekleideter junger Mann im Typus des Thermenherrschers mit einem Speer in der erhobenen Linken, die Rechte in die Hüfte gestützt. Die anspruchsvolle, an hellenistische Herrscher erinnernde Haltung ist auffällig, allerdings ist die Statue nur knapp lebensgroß[84]. Stil der Figur und die Buchstaben der Inschrift weisen noch in die Zeit des späten Hellenismus. Die Aufstellung an exponierter Stelle in der Exedra der Symmachos-Familie ist sicherlich ein Hinweis darauf, daß Theandros ein verehrter Vorfahr war.

Zwei weitere Statuen waren auf den vorgezogenen Risaliten aufgestellt, wie die flachen Fußumrisse auf der Oberseite der Deckplatten zeigen. Da diese Statuen aus Bronze waren, sind sie in frühchristlicher Zeit eingeschmolzen worden. Nur der rechte Risalit trug eine Inschrift[85] (Abb. 6).

---

[80] 26. KST 2004,1, 245 Abb. 2.

[81] 26. KST 2004,1, 237 = SEG 55, 1123.

[82] Vgl. z.B. IG XII 3, 833: meistens wird die Art der Ehrungen aufgezählt; oft gelten diese Ehrungen Priester-(inne)n.

[83] 26. KST 2004,1, 246 Abb. 4.

[84] In dem sog. Heroon für Diodoros Pasparos in Pergamon wurde ebenfalls ein nackte Jünglingsstatue geborgen, die allerdings viel kleinere Ausmaße hatte, AvP XV,1, 147 ff. Taf. 52–55.

[85] 26. KST 2004,1, 237. 245 Abb. 3 = SEG 55, 1122.

Ὁ δᾶμος	Das Volk
καὶ ἁ βουλὰ καὶ τὸ μναμο-	und der Rat und das Mnamo-
νῖον καὶ ἁ γερουσία Σύμ-	nion und die Gerusia (weihen)
μαχον Συμμάχου τοῦ	Symmachos den Sohn des Symmachos,
Ἀριστοκλείδα τὸν εὐ-	Sohnes des Aristokleidas, den Wohl-
εργέταν θεοῖς	täter. Den Göttern.

Wie schon bei den Inschriften für Lykaithion und ihren Bruder Symmachos ist auch hier kein römisches Gentilnomen genannt. Offenbar zum ersten Mal wird bei dieser Ehrung das Gremium der *mnamones* – μναμονῖον – und nicht die Beamten[86] aufgeführt, und das in Zusammenhang mit einer Statuenweihung. Die *mnemones* waren, wie man aus inschriftlichen Belegen weiß, ursprünglich Archivbeamte, die vor allem für die Dokumentierung von Immobiliengeschäften zuständig waren. Da sie über die Amtskasse verfügten, waren sie nicht nur einfache Sekretäre oder Notare, sondern besaßen auch ein bestimmtes Mitspracherecht. Im Laufe der Zeit wurden ihre Kompetenzen erweitert, und in der Kaiserzeit konnten sie wohl auch aktiv am Geschäftsgeschehen teilnehmen[87], indem sie eine Art Kontrollfunktion ausübten. In einer spätptolemäischen Inschrift werden die *mnemones* auch mit den *agoranomoi* gleichgesetzt. Dieser Umstand ist nun von Bedeutung für die Situation in Knidos. Denn viele Indizien sprechen dafür, daß diese Terrasse nicht allein für die Ausübung des Dionysos-Kultes angelegt wurde, sondern daß sie mit ihrer Lage unmittelbar am großen Handelshafen eine breitere Funktion besaß, nämlich die einer Agora. Möglicherweise war eine Bau- bzw. Restaurierungsgenehmigung im Bereich der Agora in Knidos an das *mnamonion* gebunden. Von den engen Kontakten zwischen Knidos und Ägypten war in diesem Beitrag schon des öfteren die Rede gewesen (s.o); daher könnte es gut sein, daß Beamtengremien hier wie dort gleiche Funktionen und Bezeichnungen besaßen. Eines der Indizien für den Standort Agora ist auch, daß die Ehrungen für die beiden Symmachoi und Tryphera „den Göttern“ geweiht waren und sich nicht etwa (nur) auf Dionysos bezogen. Und die – vermutlich von einer anderen, aber nahe gelegenen Stelle hierher verbrachte – Statue des Theandros, die dem Zeus Megistos geweiht wurde, zeigt ebenfalls, daß eine breite Palette von Göttern hier verehrt wurde, wie es für eine Agora typisch ist[88].

Bemerkenswert ist, daß das Gremium Mnamonion noch vor der Gerusie aufgelistet ist (zur Gerusie s.o.), also größeres Gewicht hatte als diese. Die Tatsache, daß sie mit den anderen drei Gremien und gleich hinter der Boule zitiert wird, zeigt jedenfalls, welchen Rang das Mnamonion in Knidos hatte. Insofern ist wirklich an den Aufgabenbereich von *agoranomoi* zu denken. In einem kaiserzeitlichen Dekret aus Knidos (IvKnidos 36 Z. 10–11) wird mit der Formulierung γν[ώμα προστατᾶν ---] περὶ ὧν καὶ τοὶ μνάμο[νες ἐπῆλθον eine Kooperation der Prostatai und der Mnamones belegt. Auch in dem Ehrendekret IvKnidos 73 für Lykaithion spielten diese Beamten oder das Gremium eine Rolle. Alle diese Belege und Überlegungen zeigen, daß das *mnamonion* in Knidos auch Entscheidungsträger war.

Die Bauinschrift an der Front der Stoa bestand, wie gesagt, aus hunderten von Marmortafeln mit eingelassenen Riesenbuchstaben. Leider sind die meisten von ihnen bei der Brandkatastro-

[86] Wie in dem Ehrendekret für Lykaithion IvKnidos 73. Die Angabe Plutarchs, Aetia Graeca 4 = Moralia p. 292A/B, zitiert in IvKnidos zu Nr. 73, daß diese Beamte auch Ratsfunktion hatten, erhält durch die neue Inschrift eine besondere Bedeutung.

[87] So die Annahme von M. Wörrle, Chiron 13, 1983, 334.

[88] In der Bauinschrift der Stoa ist auch Apollon Karneios aufgeführt.

phe, die die Stoa völlig in Schutt und Asche legte[89], zerstört worden, so daß nur noch wenige Worte rekonstruiert werden können. Das längste von ihnen (ca. 2 m, Abb. 7) ist der Name des Vaters des Symmachos: ΑΡΙΣΤΟΚΛΕΙΔΑ[Σ], außerdem des anderen Verwandten, vielleicht des Bruders des Aristokleidas: Ο ΚΑΙ ΑΘΑΝΑ{Ν}Γ[ΟΡΑΣ][90] (Abb. 8); unter den Fragmenten begegnet auch ΣΥΜΜ[ΑΧΟΣ]. Das Motiv eines Kranzes mit Blättern ursprünglich in opus sectile-Technik auf einer der Platten könnte auf das Amt des Stephanephoren anspielen, das Symmachos demnach innehatte. Das Datum der Renovierung der Stoa ist ferner durch die Buchstabenfolge ΑΔΡΙΑΝΩ in die Zeit Hadrians[91] gesichert.

Die neuen Grabungsfunde zeigen also in Kombination mit den schon früher geborgenen Inschriften die Nachkommen des Theopompos, die spätestens seit der Zeit des Kaisers Traian eine äußerst ehrgeizige Akitivtät entwickelten. Die Tochter eines sonst unbekannten Aristokleidas, Lykaithion, war nachweislich in das Kultgeschehen um Dionysos eingebunden, finanzierte Agone, restaurierte das Theater und hatte außerdem das Amt der Kaiserpriesterin inne. Auch ihr Bruder Symmachos muß sich in ähnlicher Weise bei den Dionysien hervorgetan haben, wie die Statuen von ihm und seiner Frau im Temenos zeigen. Den Vogel schoß aber sein Sohn, der jüngere Symmachos, ab. Er investierte ein Vermögen, um die Säulenhalle auf der Terrasse nördlich des Tempels[92] zu restaurieren. Zukünftige Grabungen werden vielleicht weitere Bauten und Inschriften dieses Nachkommen des Theopompos zu Tage fördern. Doch vorerst sind es spätere Verwandte, die die Geschichte der Familie für die nun folgende Zeit ans Licht holen.

Die Investitionen des Symmachos hatten sich offensichtlich gelohnt. Er erhielt das römische Bürgerrecht mit allen damit verbundenen Privilegien von Kaiser Hadrian und konnte sich dann Publius Aelius Symmachos nennen. Eine entsprechende Inschrift ist zwar in Knidos selbst (noch) nicht gefunden worden. Doch die Spur führt in die Hauptstadt der Provinz, nach Ephesos. Hier weihte ein Publius Aelius Symmachos im Theater eine Statue der Polis Knidos (Abb. 9)[93]:

IvEphesos 2054

ἡ πρώτη καὶ μεγίστη μητ[ρό]-	Die erste und größte Metro-
πολις τῆς Ἀσίας καὶ τρὶς νεωκ[ό]-	polis Asiens und zum dritten Mal Neo-
ρος Ἐφεσίων πόλις κατὰ τὸ κυ[ρω]-	koros, die Stadt Ephesos, ehrte
θὲν ψήφισμα ἐτείμησεν	auf Grund eines Beschlusses
τὴν λαμπροτάτην Κνιδίων	das prächtige Knidos, die
πόλιν τὴν ἀδελφήν,	Schwester-Stadt;
παρ' ἑαυτοῦ ἀναστήσαντος	aus eigenen Mitteln errichtete die

[89] Vermutlich um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr., möglicherweise durch die Goten.

[90] Das zweite N ist wohl als Schreibfehler zu deuten; ein ähnlicher Patzer ist dem Steinmetzen bei der erwähnten Architravinschrift vom Theater passiert, die immerhin den Kaiser selbst nennt. – Filiz Dönmez Öztürk macht mich darauf aufmerksam, daß der Ausdruck ὁ καί auch für „der sogenannte" stehen könnte. Dann wäre Athanagoras mit einem der anderen Genannten identisch, was wiederum von Bedeutung für die folgenden Inschriften ist. Diesem Mann war immerhin ein Ehrenmonument auf der Agora in Knidos errichtet worden (s. Liste Nr. 24, IvKnidos 267).

[91] Theoretisch wäre auch Antoninus Pius (T. Aelius Hadrianus Antoninus) möglich. Doch die folgenden Inschriften in Ephesos sind ein deutlicher Hinweis auf die Tätigkeit des Symmachos in der Zeit Hadrians.

[92] Bisher ist nur diese Seite ausgegraben; vermutlich war die gesamte Terrasse von Hallen umgeben.

[93] Gefunden auf den Stufen vor dem Nordanalemma des Theaters: FiE II 171 Nr. 54; J. Oliver, Hesperia 23, 1954, 166; AnnEpig 1913, 142; IvEphesos 2054. Jetzt in dem kleinen Steingarten rechts vor dem Theater (Sommer 2009).

τὴν τειμὴν τοῦ Δήμου	Ehrung des Volkes
Ποπλίου Αἰλίου Συμμάχου	Publius Aelius Symmachos
καθὼς ὑπέσχετο ἐν τῇ πατρ[ίδι]	wie er es in seiner Vaterstadt
ἑαυτοῦ	versprochen hatte.

Durch die Angabe der dritten Neokorie ist die Weihung in die Regierungszeit Caracallas datiert. Die bekannte knidische Familie hatte nun ihre Aktivitäten offensichtlich in die aufstrebende Hauptstadt der Provinz verlagert und war nachweislich bis weit in die Kaiserzeit hinein weiterhin für ihre Heimatstadt aktiv.

Von dieser Statuenweihung des Symmachos-Nachkommen führt eine Verbindung zu einer weiteren Inschrift in Ephesos, die durch das Namensmaterial ganz eindeutig nach Knidos weist. Der Geehrte ist wohl wieder derselbe P. Aelius Symmachos. Hier wird nun auch sein Vater genannt: er hieß Athenagoras, wie der Vater (?) oder Verwandte der namentlich nicht bekannten Knidierin, die in einer fremden Stadt gestorben war und im Grab der Lykaithion ehrend erwähnt wird. Es handelt sich also zweifellos um Nachkommen der renommierten knidischen Familie. Die ephesische Inschrift setzt der Jahrhunderte alten Karriere des Clans sozusagen die Krone auf. Die Frau des Geehrten, Aelia Aristonike, ist Mutter von Angehörigen des römischen Senats, darunter einem senatorischen Tribun (*tribunus laticlavius*), der den gleichen Namen wie sein Vater trägt, und einer mit einem Konsul verheirateten Tochter. Zusammen mit ihren ranghohen Kindern ließ sie die Statue des „Vaters von Senatoren" in den sog. Thermen der Scholastikia aufstellen (Abb. 10–11)[94]:

IvEphesos 612

Π̣ο̣(πλιον) Αἴλ(ιον) Σύμμαχον	(Den) Publius Aelius Symmachos
Ἀθηναγόρα	Sohn des Athenagoras,
πατέρα συνκλητικῶν,	Vater der Senatoren,
τὸν συνγενῆ Πο(πλίου) Αἰλίου	Verwandten des Publius Aelius
Εὐάνδρου	Euandros,
τοῦ τὴν θεὸν κληρο-	welcher der Göttin sein
νόμον καταλιπόντος,	Erbe hinterlassen hat,
τὰς τειμὰς ἀναστησάντων	die Ehrungen errichteten
Αἰλ(ίας) Ἀριστονείκης τῆς	Aelia Aristonike, seine
γυναικὸς αὐτοῦ καὶ Πο(πλίου)	Frau, und Publius
Αἰλ(ίου) Συμμάχου συνκλη-	Aelius Symmachos, der
τικοῦ τριβούνου καὶ	senatorische Tribun, und
Αἰλίας Λεοντίδος	Aelia Leontis,
ὑπατικῆς	die Frau des Konsuls,
[τῶν] τέκνων αὐτοῦ	seine Kinder.

Der hier geehrte P. Aelius Symmachos ist wahrscheinlich identisch mit dem Mann, der eine Statue der Stadt Knidos weihte (s. oben). Die Ehrungen sind also in die Zeit Caracallas, frühestens in das Jahr 211 n. Chr. zu datieren. Sie zeigt, daß die Söhne in die höchsten Ämter Roms

[94] Gefunden 1907 im Pfeilergang der sog. Scholastikiathermen: JÖAI 52, 1978–80, 24 Nr. 12; AnnEpig 1982, 868. Jetzt am Aufgang der Straße links zum Laecanius Bassus-Brunnen, unterhalb des Eingangs zum Inschriftenmuseum unter dem Domitianstempel (Sommer 2009).

aufgestiegen waren und im Senat saßen. P. Aelius Symmachos d. J. war offenbar schon in jungen Jahren Stellvertreter des römischen Truppenkommandanten[95] geworden. Eine Tochter war gar mit einem Konsul verheiratet.

Den vermögenden Verwandten P. Aelius Euandros kennen wir leider nicht näher. Es war vermutlich ein aus Ephesos stammender Bürger, der offenbar die Protektion des jüngeren Symmachus übernommen hatte.

Dies alles spricht dafür, daß der Bauherr der Stoa in Knidos das römische Bürgerrecht von Hadrian erhielt. Vielleicht bekleideten schon seine Söhne und Enkel hohe Ämter in Rom. Spätestens gegen Ende des 2. Jhs., als die Zentralgewalt an Einfluß zunahm, verlagerten sich die Aktivitäten der Familie in die Hauptstadt der Provinz.

Liste aller Ehrungen der Familie
Theopompos, Sohn des Artemidoros

1. Statuenweihung in der Familienexedra, vermutlich aufgestellt auf der Agora. IvKnidos 51.
2. Statuenweihung IvKnidos 56, unweit des sog. Gymnasiums, an der Nordseite der Terrasse mit dem korinthischen Tempel.
3. Statuenweihung des Markos Aiphikios Apollonios für Apollon Karneios, dorischer Tempel, mittlere westliche Terrasse, Zuordnung des Tempels noch unbekannt. IvKnidos 57.
4. Statuenweihung der Stadt Laodikeia in Syrien IvKnidos 58, gefunden im Gelände östlich der Theaterstraße etwas unterhalb der dorischen Stoa. Aufstellung entweder an der Straße oder weiter oben in der Nähe des Gymnasiums. Ch. Newton registrierte hier ein „small Roman building“.
5. Statuenweihung von (in der Stadt?) ansässigen Römern, östlich von Datça gefunden, möglicherweise dorthin verschleppt. IvKnidos 701.
6. Statuenweihung, vielleicht im Gymnasium, verbaut nördlich des korinthischen Tempels. IvKnidos 56.
7. Statuenweihung in Delphi, FD III 1, 527, am Schatzhaus der Athener?
8. Statuenweihung in Kos, BMusImp 3 (1932) 17 Nr. 13.
9. Statuenweihung in Kos, Paton–Hicks 134.
10. Statuenweihung in Rhodos, IG XII,1, 90.
11. Statuenweihung in Kallatis (Mangalia) am Schwarzen Meer, IScM III 171[96].
12. Vertragsurkunde: Abschluß eines Vertrages zwischen Rom und Knidos, bei dem C. Iulius Theopompos und seine Söhne C. Iulius Artemidoros und C. Iulius Hippokritos als Unterhändler fungierten. IvKnidos 33.

Artemidoros, Sohn des Theopompos
andere Familienmitglieder

13. Statue der Ehefrau Telesteira, in der Familienexedra, wohl auf der Agora. IvKnidos 52.

[95] Zur Bedeutung des *tribunus militum laticlavius* s. Der Neue Pauly 12 s.v. *tribunus*, Sp. 796 f. mit Literatur.

[96] Theopompos trägt hier nicht das Gentilnomen C. Iulius, vielleicht ist es eine frühe Ehrung? Die Hafenstadt Kallatis am Schwarzen Meer hatte nachweislich Kontakt zum südwestlichen Kleinasien, wie sich auch an den Statuenfunden nachvollziehen läßt. Die Handelskontakte von Knidos zu den Küstenstädten des Schwarzen Meeres sind durch die Amphorenstempel belegt.

14. Statue der Tochter Iulia Nossis, in der Familienexedra, wohl auf der Agora. IvKnidos 53.
15. Statue des Sohnes C. Iulius Hippokritos, in der Familienexedra, wohl auf der Agora. IvKnidos 54.
16. Statue des Sohnes C. Iulius Artemidoros, in der Familienexedra, wohl auf der Agora. IvKnidos 55.
17. Grabmonument im Gymnasium mit Liste der umfangreichen Ehrungen für den Sohn C. Iulius Artemidoros, im Gymnasium der Stadt: Auflistung s.o. IvKnidos 59; Thériault 2003, 243.
18. Errichtung von goldenen und marmornen Statuen für den Sohn C. Iulius Artemidoros auf der Rundtempelterrasse (dort gefunden) oder der darunter liegenden Terrasse mit dem Altar des Apollon Karneios. IvKnidos 60; Thériault 2003, 245.
19. Ehrenmonument im Gymnasium(?), vermutlich für C. Iulius Artemidoros[97]: Architravfragment IvKnidos 61, gefunden „bei der dorischen Stoa", also unterhalb des korinthischen Tempels und damit unweit des sog. Gymnasiums bzw. von Nr. 4 und 6 sowie von IvKnidos 94, hier Nr. 21.
20. (= Nr. 12) Vertragsurkunde: Abschluß eines Vertrages zwischen Rom und Knidos, bei dem C. Iulius Theopompos und seine Söhne C. Iulius Artemidoros und C. Iulius Hippokritos als Unterhändler fungierten. IvKnidos 33.
21. Statuenweihung der Stadt Laodikeia in Syrien für zwei Söhne des Ptolemaios (weiterer Sohn des C. Iulius Theopompos?), für C. Iulius Boulakrates und C. Iulius Theopompos, gefunden im Osten unweit der Theaterstraße, auf der Höhe der sog. dorischen Stoa, in der Nähe der Inschriften Nr. 2, 4 und 19.
22. Statuenweihung für ein Mitglied der Familie, vielleicht C. Iulius Hippokritos, Fundumstände unbekannt. IvKnidos 261.
23. Namenszug „Artemidoros" auf einem der Blöcke des Piratengesetzes des Jahres 100 v. Chr., später hinzugefügt.

Lykaithion, Tochter des Aristokleidas, und Familie

24. Architektonisches Monument für Athanagoras, Verwandten (Onkel?) der Lykaithion; vermutlich wie die Exedra des Theopompos auf der Agora (Dionysosterrasse) aufgestellt. Der etwas über 1 m lange Architravblock wurde im Gelände unweit der Kirche D gefunden, war vermutlich wie die Exedra-Blöcke der Theopompos-Angehörigen in dieser Kirche verbaut. IvKnidos 267.
25. Marmortafel aus dem Grab der Lykaithion: Trostdekret aus einer anderen Stadt für eine „Verwandte des Theopompos". Die Frau wurde per Akklamation im Stadtbereich begraben. IvKnidos 71.
26. Marmortafel aus dem Grab der Lykaithion: Trostdekret aus einer anderen Stadt für die Tochter (?) des Athanagoras. IvKnidos 72. Eine weitere Erwähnung evtl. IvKnidos 76.
27. Marmortafel aus dem Grab der Lykaithion: Ehrendekret für Lykaithion, Tochter des Aristokleidas, Frau des Aulos. IvKnidos 73.
28. wie Nr. 27, vielleicht zugehörig. IvKnidos 74.

[97] Blümels Hinweis 51 zu Nr. 61, daß das Gentilnomen fehlt, gilt auch für andere Inschriften, s. die vorige Anmerkung.

29. Marmortafel aus dem Grab der Lykaithion: Ehrendekret einer anderen Stadt (Kos? Milet?) für Lykaithion. Die Erwähnung der Namen Dexiphanes und Moschion weist auf eine Beziehung zu Milet I 3, 106. IvKnidos 75.
30. Marmortafel aus dem Grab der Lykaithion: Bestimmung über Trost- und Ehrendekrete. Erwähnung des Ehemannes der Lykaithion, Aulos. IvKnidos 76.
31. Marmortafel (Fragment) aus dem Grab der Lykaithion: Erwähnung des Aulos und eines Sulpicius, vielleicht zu Nr. 30 gehörig. IvKnidos 77.

Symmachos der Ältere, Sohn des Aristokleidas

32. Statuenweihung für Symmachos im Temenos des Dionysos, gestiftet von der Gerusie. Verbaut als Plattenbelag im Atrium der „Kirche C“ über dem Dionysostempel. IvKnidos 83.
33. Statuenweihung für Tryphera, die verstorbene Frau des Symmachos, im Temenos des Dionysos, gestiftet von der Bürgerschaft. Verbaut als Plattenbelag im Atrium der „Kirche C“ über dem Dionysostempel. IvKnidos 84.
34. Statuenweihung für Symmachos im Temenos des Dionysos, gestiftet von der Bürgerschaft. Verbaut als Plattenbelag im Atrium der „Kirche C“ über dem Dionysostempel. IvKnidos 85.

Symmachos der Jüngere, Sohn des Symmachos

35. Mit Marmor vertäfelte, rechteckige Exedra in der Stoa auf der „Dionysosterrasse“, ausgestattet mit Bema, mindestens drei Statuen, Sitzbänken. Auf dem rechten Statuenpostament Bronzestatue mit Weihungsinschrift verschiedener Gremien. 26. KST 2004,1, 237. 245 Abb. 3. SEG LV, 2005, 1122.
36. Bauinschrift der Stoa; hier außer seinem eigenen Namen noch mindestens der seines Großvaters Aristokleidas und seines Verwandten Athanagoras.
37. Statuenweihung des Theandros, Sohnes des Simylos. Marmorstatue im Typus eines nackten Jünglings mit Speer in der Rechten. Verwandtschaftsgrad nicht bekannt. 26. KST 2004,1, 237. 245 Abb. 4. SEG LV, 2005, 1123.

Publius Aelius Symmachos

38. Statuenbasis für P. Aelius Symmachos in Ephesos, finanziert von seiner Frau Aristonike und seinen Kindern, dem senatorischen (*laticlavius*) Tribun P. Aelius Symmachos und Aelia Leontis, vielleicht in den Scholastikia-Thermen aufgestellt. IvEphesos 612.
39. Weihung einer Statue der Stadt Knidos im Theater von Ephesos, finanziert von dem Knidier P. Aelius Symmachos. IvEphesos 2054.

Bibliographie und Abkürzungen

Blümel 1989	Blümel, Wolfgang, Epigraphische Forschungen in Knidos, 7. AST 1989, 233–237
Günther 1999	Günther, L.-M., Caesar und die Seeräuber – eine Quellenanalyse, Chiron 29, 1999, 321–337
Hassall et al. 1974	Hassall, Mark – Crawford, Michael – Reynolds, Joyce, Rome and the Eastern Provinces at the End of the Second Century B.C., JRS 64, 1974, 195–220
Herrmann 1994	Herrmann, Peter, Milet unter Augustus. C. Iulius Epikrates und die Anfänge des Kaiserkults, IstMitt 44, 1994, 203–239
Hirschfeld 1886	Hirschfeld, Gustav, C. Julius Theopompus of Cnidus, JHS 7, 1886, 286–290
IvKnidos	Blümel, Wolfgang, Die Inschriften von Knidos I, IK 41, 1992
Quass 1993	Quass, Friedemann, Die Honoratiorenschicht in den Städten des griechischen Ostens. 1993
Thériault 2003	Thériault, Gaetan, Évergétisme grec et administration romaine: la famille cnidienne de Gaios Ioulios Théopompos, Phoenix 57, 2003, 232–256.

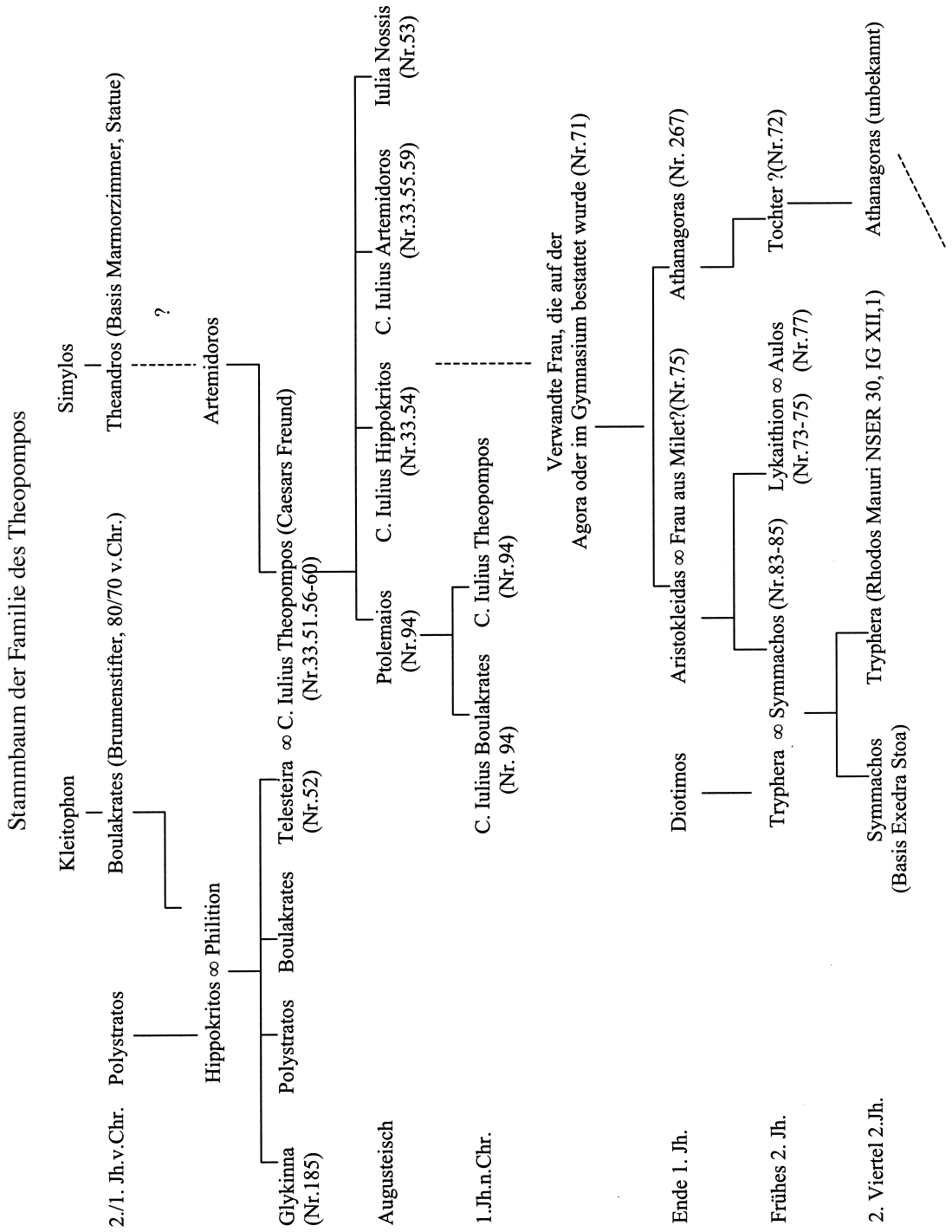
Abbildungsnachweis: Abb. 1–9: Knidos-Grabung; Abb. 10: U. Muss.

Özet

Geç Helenistik Dönemden itibaren Anadolu kentlerinin önde gelen zengin aileleri güçlü devlet Roma ile ilişkilerini sağlıklı bir çerçevede tutabilmek için söz sahibi Roma siyasetçileri ve komutanları ile şahsi ilişkiler kurma çabasında olmuşlardı. Bu yöntemle her iki taraf da kendi çıkarlarını gerçekleştirmiştir. Romalılar çeşitli menfaatlerini bu yöntem sayesinde elde etmişler, diğer taraftan Anadolu zengin aileler hizmetleri karşılığında Roma vatandaşlık hakkını kazanmışlardır ve böylelikle de Roma vatandaşlığının yanı sıra kendi isimlerinin yanına destekçilerinin soyisimleri (gentilnomen) eklenmiştir. Tüm bu hakları elde etmenin yanı sıra Anadolulu kentler bu ilişkiler sayesinde maddi açıdan da somut kazanımlar elde etmişlerdir, zira korkunç rakamlara ulaşmış ağır vergi yüklerinden muaf tutulmuşlardır. Arabuluculuğun ödülü olarak bütün aile mensuplarına kendi memleketlerinde hayırsever (euergetes), şehir kurucusu (ktistes) ve benzer unvanlar verilmiş, aile mensupları sayısız şerefle onurlandırılmışlardır.

Küçük Asya'nın bu tür eşraf ve ileri gelen yurttaşlarından birisi de Caesar'ın arkadaşı Knidos'lu C. Iulius Theopompos'tur. Makalede Caesar ile Theopompos ilişkisinin hangi temellere dayanıp kendisinin ve evlatlarının ne şekilde onurlandırıldıkları gösterilmektedir. Kendi şahsına ait çok sayıda heykel sadece Knidos'ta değil, birçok Akdeniz kentinde de dikilmiştir. Oğlu C. Iulius Artemidoros da Knidos'ta özel onurla ödüllendirilmiştir. Çok sayıda heykelinin dikilmesinin yanı sıra, kendi adına düzenli periyodik yarışmalar (Artemidoreia) düzenlenmiştir. Bunun yanı sıra mezarı tıpkı bir Heros'unki gibi şehir sınırları içinde konumlandırılmıştır. Tüm bu onurların yanı sıra, en büyük onuru ise, Heroslar veya krallar için öngörülen tanrıça Artemis ile kült ortaklığını (synnaos theos) almıştır. Ailenin şöhreti Lykaithion adlı bir kadının Knidos'taki anıt mezarında ele geçen yazıtların yardımıyla M.S. 1. yüzyılın sonuna kadar takip edilebilmektedir. Knidos'un son dönem kazı sonuçları Lykaithion'un akrabalarından, özellikle yeğeni Symmachos'un imparator Hadrianus zamanında yaptığı büyük yatırımları belgelemektedir. Atası Theopompos gibi Symmachos ailesi de tekrar Roma vatandaşı olmayı başarmıştı. Bunun kanıtı ise bu sefer Ephesos'ta bulunmuş M.S. erken 3. yüzyıla ait iki yazıttır. Bu ünlü sülalenin faaliyetleri Roma Asya eyaletinin başkentine taşınmıştı. Bu sıralarda ailenin bazı üyeleri de Roma'da senato üyesi bile olmuşlardı.

İstanbul Christine Bruns-Özgan


Stammbaum der Familie des Theopompos
2./1. Jh.v.Chr.
Polystratos
Kleitophon
Boulakrates (Brunnenstifter, 80/70 v.Chr.)
Simylos
Theandros (Basis Marmorzimmer, Statue)
?
Hippokritos ∞ Philition
Glykinna (Nr.185)
Polystratos
Boulakrates
Telesteira (Nr.52)
∞ C. Iulius Theopompos (Caesars Freund) (Nr.33.51.56-60)
Artemidoros
Augusteisch
Ptolemaios (Nr.94)
C. Iulius Hippokritos (Nr.33.54)
C. Iulius Artemidoros (Nr.33.55.59)
Iulia Nossis (Nr.53)
1.Jh.n.Chr.
C. Iulius Boulakrates (Nr. 94)
C. Iulius Theopompos (Nr.94)
Verwandte Frau, die auf der Agora oder im Gymnasium bestattet wurde (Nr.71)
Ende 1. Jh.
Diotimos
Aristokleidas ∞ Frau aus Milet?(Nr.75)
Athanagoras (Nr. 267)
Frühes 2. Jh.
Tryphera ∞ Symmachos (Nr.83-85)
Lykaithion ∞ Aulos (Nr.73-75) (Nr.77)
Tochter ?(Nr.72)
2. Viertel 2.Jh.
Symmachos (Basis Exedra Stoa)
Tryphera (Rhodos Mauri NSER 30, IG XII,1)
Athanagoras (unbekannt)

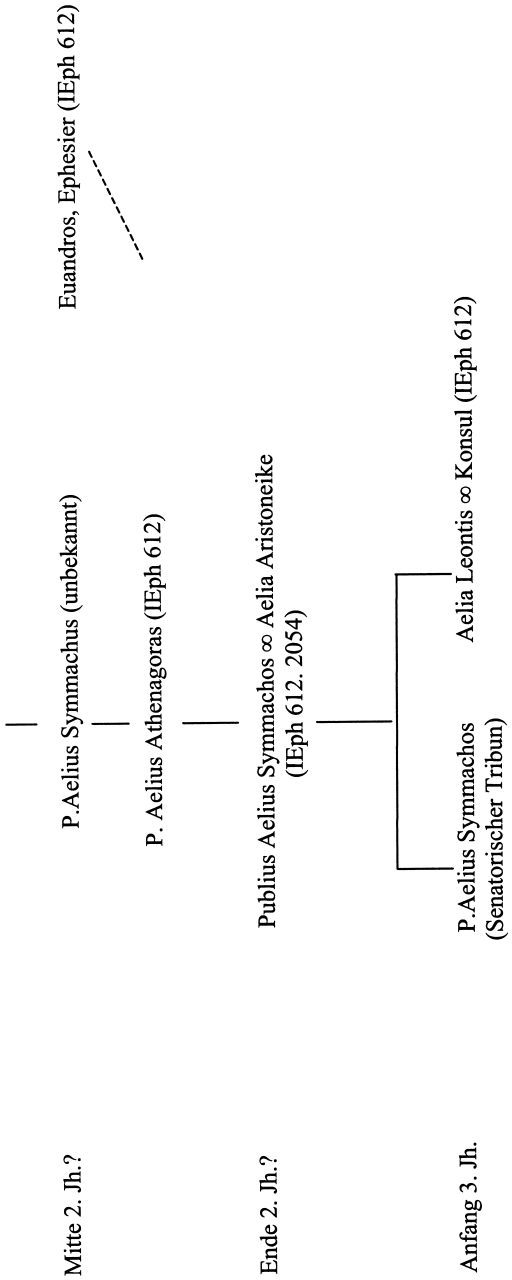

Mitte 2. Jh.?
P.Aelius Symmachus (unbekannt)
Euandros, Ephesier (IEph 612)
P. Aelius Athenagoras (IEph 612)
Ende 2. Jh.?
Publius Aelius Symmachos ∞ Aelia Aristoneike
(IEph 612. 2054)
Anfang 3. Jh.
P.Aelius Symmachos
(Senatorischer Tribun)
Aelia Leontis ∞ Konsul (IEph 612)

Abb. 1. IvKnidos 83

Abb. 2. IvKnidos 84

Abb. 3. IvKnidos 85

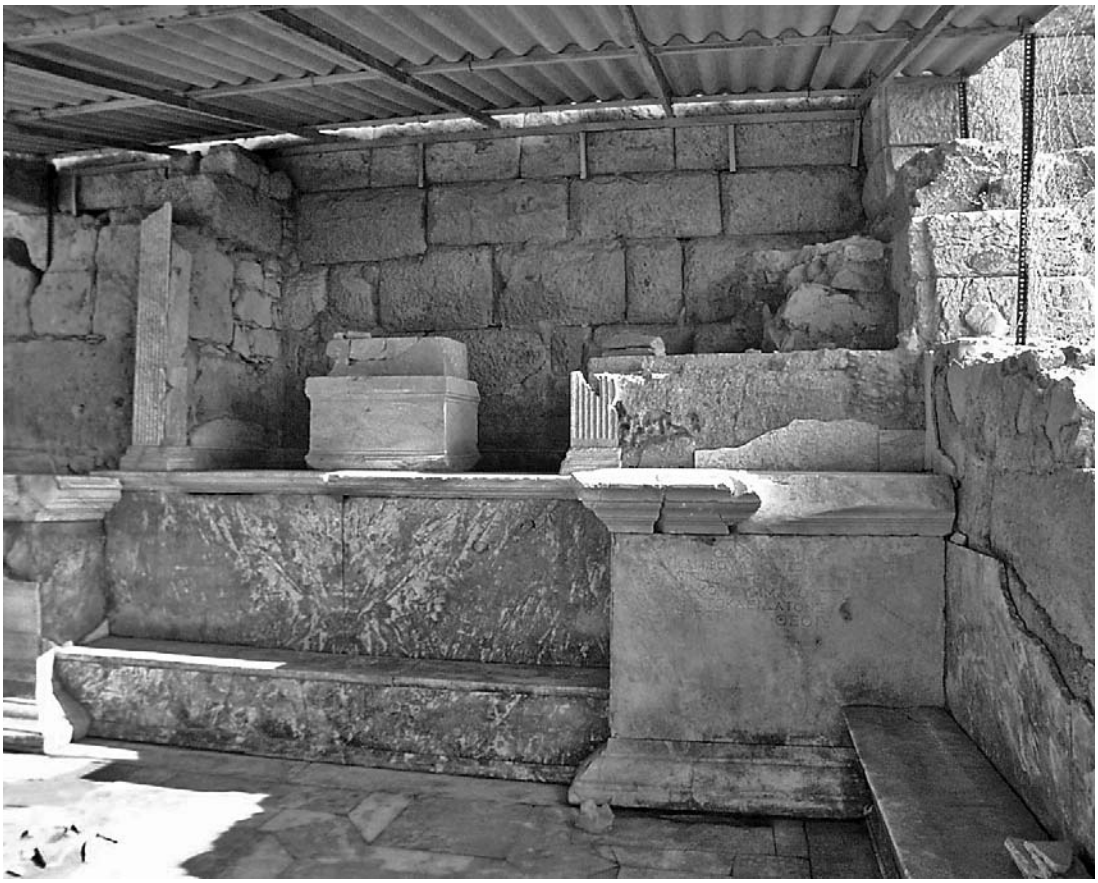


Abb. 4. Exedra des Symmachos

Abb. 5. Statuenweihung des Theandros

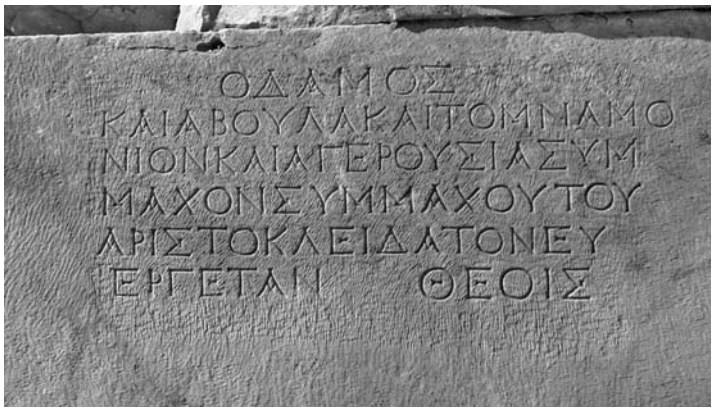


Abb. 6. Weihungsinschrift verschiedener Gremien

Abb. 7. Bauinschrift (Aristokleidas)

Abb. 8. Bauinschrift (Athanagoras)

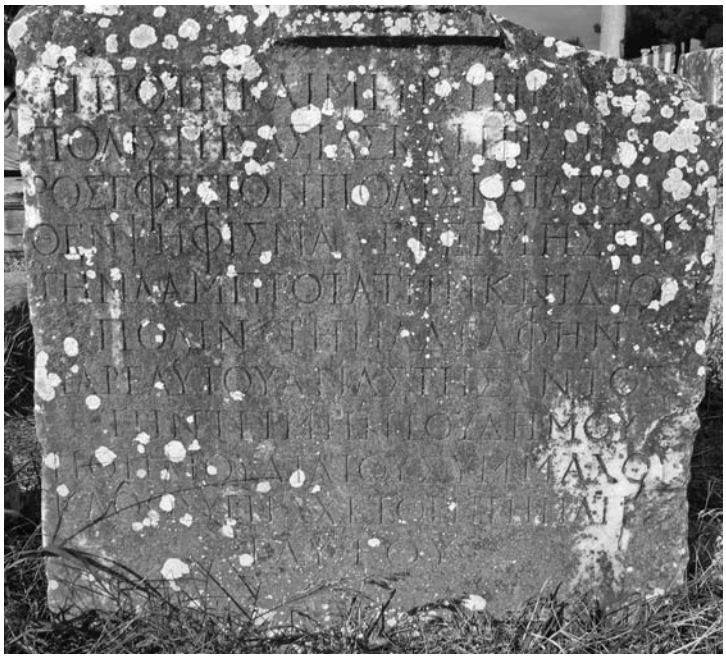


Abb. 9. IvEphesos 2054

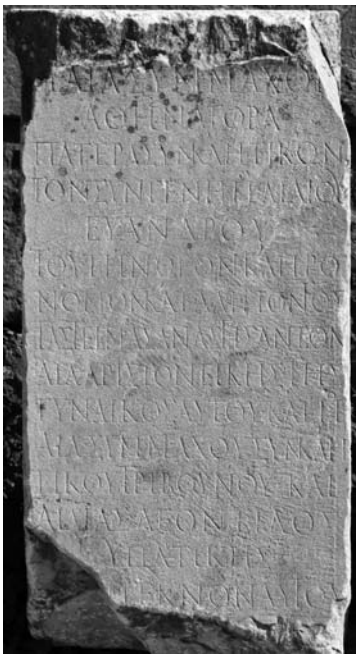


Abb. 10. IvEphesos 612

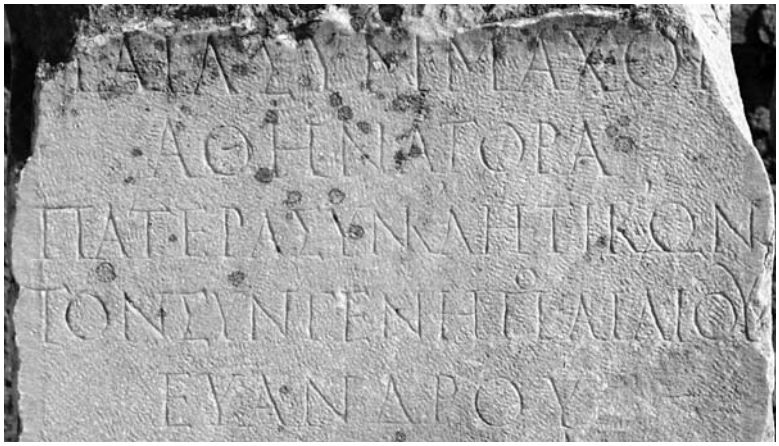


Abb. 11. IvEphesos 612, Detail